

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Wie es begann

Hey. Ich bin die Sandra. Ich bin 28 Jahre und mit meinem Mann Bernd, ebenfalls 28 Jahre alt, seit 10 Jahren verheiratet.

Im Laufe der Jahre sagten wir uns gegenseitig unsere geheimsten Wünsche.

Mein Mann verriet mir, dass er sich schon lange wünscht mich festzubinden und dass er sehr gerne SM-Sachen mit mir machen würde.

Ich wurde neugierig und fragte, was er sich darunter vorstellen würde?

Bernd sagte: „Das ist nicht so einfach, darüber zu sprechen, aber ich könnte es dir am PC zeigen.“ Also gingen wir an den PC und er zeigte mir auf SM-Seiten was er gerne mit mir machen würde.

Er zeigte mir einen Film, wo eine Frau an den Titten aufgehängt war und extrem ausgepeitscht wurde. Dann folgten Filme von brutalen Folterungen. Ich fragte: „Und das möchtest du mit mir machen?“

Bernd wurde rot und stammelte: Ja, das stelle ich mir oft vor.“ Ich gab ihm einen Kuss und sagte: „Dann probieren wir das aus, aber vorher zeige ich dir wovon ich sehr oft träume.“ Ich machte eine Seite mit Tierpornos auf und sagte: „Davon träume ich oft.“

Bernd sah mit großen Augen auf den Bildschirm und sagte: „Das ist ja absolut geil!“ und so wurde mein Verlangen nach Sex mit einem Hund immer stärker. Wir suchten nun schon einige Wochen im Internet nach neuen Kontakten, die uns einen gut erzogenen Hund mit einem großen Pimmel bieten könnten.

Das war natürlich keine einfache Aufgabe, aber wir schafften es schließlich, mit einem Paar in Kontakt zu kommen, die ein wenig südlich von uns wohnten, und nach ein paar Tagen chatten, entschieden wir uns dazu, sie einmal zu besuchen. Sie hatten einen sehr gut trainierten Labrador, den sie uns vor der Cam gezeigt hatten. An diesem Freitagmorgen ging ich also etwas nervöser als sonst zur Arbeit, so gespannt war ich darauf, was wohl abends alles passieren würde.

Es war eine Fahrt von etwa 250 Kilometern. – Ich hatte also den Nachmittag frei genommen, damit wir zu unserem heißen Abend auch pünktlich sein würden.

Um die Mittagszeit ging ich also mit Schmetterlingen im Bauch nach Hause. Mein Mann erwartete mich bereits. Er hatte ein fettes Grinsen im Gesicht und gab mir einen langen und heißen Kuss. Er fragte mich: „Bist du bereit, du geile Hündin? Ich hoffe, dass du heute Abend mit dem hübschen schwarzen Labrador den Fick deines Lebens hinlegst!“

Ich packte meine Strapse und meine schwarzen Stiefel ein. Gerade als ich sie in den Koffer legen wollte, stand mein Mann hinter mir und fragte mich, ob wir noch zusammen duschen sollten. Selbstverständlich wollte ich.

Wir hatten großartigen Sex unter der Dusche, der darin gipfelte, dass er mich auf dem Bett so richtig durchfickte. Ich bettelte ihn an, es mir richtig hart zu besorgen, so wie es der Labrador später auch tun würde. Ich hockte mich auf alle Viere und er schob mir von hinten seinen Schwanz in die Fotze, so dass ich insgesamt dreimal hintereinander kam. Kurz bevor auch er soweit war, schob er mir sein Ding in den Mund und ich musste seinen Saft schlucken.

In meinem sexy Rock, meinen High-Heels und den Strapsen fuhren wir etwa drei Stunden lang. Wir redeten den ganzen Weg über, aber je näher wir unserem Ziel kamen, desto nervöser wurde ich. Wir

kamen um Punkt sieben Uhr an. Sie hatten ein schönes, großes Haus. „Jede Menge Platz zum Ficken!“, dachte ich.

Wir fuhren in die Einfahrt und da sahen wir ihn schon. Der Labradorrüde sprang fröhlich um unser Auto herum. Das Paar wartete im Türeingang auf uns. Sobald wir unser Auto geparkt hatten, halfen sie uns mit dem Gepäck. Dann stellten wir uns erst einmal gegenseitig vor. Und sie waren ein sehr nettes Paar. Selbstverständlich stellte ich mich auch ausgiebig dem Labradorrüden vor. Das Paar war ungefähr in unserem Alter. Die Frau hatte hübsche, lange schwarze Haare, lange Beine in Strümpfen und einen kurzen Rock. Der Mann trug Jeans. Beide waren sehr entspannt.

Sie stellten sich als Alina und Fred vor. Wir tranken Kaffee und dann Wein für die Ladies und Bier für die Jungs. Und wir unterhielten uns über unsere Erfahrungen mit Tiersex.

Ich war darin erfahren, wie man Hunde fickt, Alina hatte auch schon Sex mit Hunden gehabt. Aber vor allem hatte sie Erfahrungen mit einem kleinen Pony gesammelt, was sie sehr genossen hatte. Wir saßen also alle zusammen im Wohnzimmer als sie mich schließlich fragte, ob ich den Labrador näher kennen lernen wolle – nennen wir ihn einfach Boris.

Ich sagte: „Na klar will ich Boris kennen lernen.“ Sie rief ihn herbei und er kam sofort. Ein netter, schwarzer Labrador, sehr ruhig und entspannt. Das Paar forderte uns auf, ihnen in einen anderen Raum zu folgen. Es war ein besonderer Raum, mit einem großen Bett in der Mitte, auf dem wir unsere Spielchen treiben konnten. Wir zogen unsere Röcke aus und gingen zum Bett hinüber. Wir riefen unsere Männer heran, während wir anfangen uns zu küssen, zu lecken und an unseren Titten zu lutschen.

Ich bekam es nochmal doggystyle besorgt und mein Mann fickte mich extra langsam. Dann rief Fred Boris heran und er kam sofort angetrottet. Alina lag auf dem Rücken am Rand des Betts und ich hatte einen großartigen Ausblick darauf, wie der Hund begann ihre Fotze auszuschlecken. Und dann sprang Boris auf sie. Er stieß mit seinem Schwanz nur dreimal ins Leere bevor er ihn tief in ihrer Fotze versenkte. Sie reagierte sofort mit einem leisen „Ooooh jaaa“. Diese Alina wusste definitiv, wie man einen Hund zu ficken hatte.

Boris fickte sie mit voller Kraft und er knotete sie mit seinem riesigen Hundepimmel fest. Fred schoss Fotos von all dem. Ich war so erregt, dass meine Fotze förmlich auslief! Sie war klitschnass und bereit für einen Hundeschwanz. Jetzt schob Fred seinen Lümmel in ihren Mund und sie war immer noch fest mit Boris verbunden, der völlig entspannt auf ihrem Bauch lag und sein Sperma schön tief in Alina reinspritzte. Bald darauf ließ sich Boris von ihr herunter gleiten und sein Knoten kam mit einem leisen „plop“ aus ihrer Fotze raus...

Boris lief danach durch den Raum und sein riesiges Gerät spritzte überall sein Sperma hin. Alina forderte mich auf, seinen Pimmel zu lutschen. Da musste sie mich nicht zweimal bitten. Ich blies also diesen Hunderiemen, als ich schon wieder einen Schwanz in meiner Fotze spürte. Aber irgendetwas war anders. Ich sah nach hinten und sah, dass Alina mich mit einem riesigen Dildo penetrierte. Sie sagte: „Ich weiß, wie du das magst, du kleine Hündin. Du willst, dass Boris dich auch fickt, oder?“ Ich sagte: „Ja, bitte“. Sie meinte aber nur: „Ich hab noch eine Überraschung für dich. Dann öffnete sie eine Seitentür und da stand plötzlich diese riesige Dänische Dogge.

„Schau ihn dir gut an!“, sagte sie, „Das ist Leo und er wird aus dir seine kleine Fickschlampe machen!“ Frauen, die Sex mit Tieren haben, fühlen sich ja oft sehr zu Dänischen Doggen hingezogen. Ich sagte: „Aber Leo ist ziemlich groß. Ich weiß nicht, ob ich diesen Riesenknoten in meine Fotze kriege.“ Sie grinste: „Oh, das kriegst du schon hin. Wirst schon sehen.“ Mein Mann sah rüber zu Leo und sagte: „Jetzt kriegst du, was du die ganze Zeit gewollt hast.“

Alina half mir dabei mich auf dem Bettrand zurecht zu legen. Leo war schon richtig geil, als er mich schließlich bestieg. Er versuchte seinen fetten Prügel in mir zu versenken, aber er schaffte es erst beim vierten Anlauf. Alina half ihm schließlich den Eingang zu finden. Und sobald er ihn endlich in mir drin hatte, fing Leo an so richtig zu ficken! Oh mein Gott! Das war, als ob er seinen Schwanz bis in meinen Magen stoßen würde. Und als er schließlich aufhörte, fühlte ich wie sein Riesenknoten in mir anschwell. Er wollte ihn rausziehen, aber das war unmöglich. Wir hingen aneinander. Sein Knoten war so groß wie ein Tennisball und er füllte meine Gebärmutter mit seinem Sperma. Mein Mann konnte gar nicht fassen, dass ich gerade von einer Dänischen Dogge gefickt worden war. Während der gut zehn Minuten, in denen er in meiner Fotze feststeckte, sah und hörte ich nichts – alles war pure Lust.

Aber sobald Leo schließlich von mir runter war, fing Alina sofort an, seinen Schwanz zu blasen. Ich konnte nicht fassen, dass dieser Riesenpimmel gerade in mir drin gewesen war! Alina lutschte also an diesem Ding und da kam Boris wieder rein und war bereit für Runde zwei. Fred half mir auf dem Boden in die richtige Position zu kommen und schon fing Boris an, meine Fotze in Besitz zu nehmen. Er fickte mich richtig hart und wieder hatte ich minutenlang einen Knoten in der Pussy.

Wir kauften ihnen Boris ab und fuhren noch spät in der Nacht nach Hause. Der Hund lag auf der Ladefläche unseres Kombi. Ich beugte mich nach hinten und klappte die Sitzbank nach vorne und legte die Rückenlehne um. Ich zog mich aus und krabbelte zum Hund.

Bernd verfolgte im Spiegel wie ich dem Hund einen lutschte. Er sagte: „Das halte ich nicht lange aus!“ Ich schaute zu ihm und sagte: „Dann fahre doch auf den nächsten Rastplatz. Dort ziehst du mich an den Haaren aus dem Auto und peitscht mich mit der Hundeleine aus. Und wenn du mit mir fertig bist, dann schmeißt du mich zurück ins Auto und lässt mich brutal von Boris ficken.“

Auf dem Parkplatz

Mein Mann sagte: „Oder ich lasse dich auf dem Parkplatz von Boris ficken.“ „Mir auch egal“, sagte ich und so fuhr er auf den nächsten Rastplatz. Er hielt einige Meter hinter einem Auto an. Er stieg aus, packte mich an den Haaren und zog mich über die Vordersitze ins Freie. Das ich mir die Knie anstieß war ihm egal. Er nahm noch die Hundeleine und zog mich an den Haaren zu einem der Tische und drückte mich mit dem Bauch darauf.

Ohne große Worte zog er mir die Hundeleine über die Arschbacken. Ich schrie auf und mein Mann sagte: „Ist das geil!“ und zog mir die Hundeleine erneut über die Arschbacken. Nachdem er die Hundeleine 10 Mal auf meinen Arsch klatschen lies, drehte er mich um. Bernd wischte mir die Tränen weg und schob mehrere Finger in meine Fotze. „Oh man!“, sagte er, „Du bist ja total feucht. Anscheinend macht es dich auch geil geschlagen zu werden.“ „Schaut ganz so aus“, sagte ich, „Jedenfalls stehen meine Warzen brutal ab.“ Er stellte sich zwischen meine Beine und rollte beide Brustwarzen zwischen seinen Fingern und drückte sie immer fester zusammen.

Durch mein Geschrei wurde das Pärchen aus dem Auto angelockt und sie kamen langsam näher. Bernd sagte: „Da kommt jemand.“ „Ich weiß!“ sagte ich, lehnte mich zurück und sagte: „Lass die Hundeleine tanzen.“

Bernd zog mir die Hundeleine über die Titten, über den Bauch und letztendlich auch über meine Fotze. Das Pärchen stand nur noch wenige Meter von uns entfernt. Da sagte ich zu meinem Mann: „Bitte hole Boris.“ Er fragte mich vorsichtig: „Bist du dir sicher?“ „Nicht ganz“, sagte ich, „aber wenn du ihn jetzt nicht holst, dann weiß ich nicht ob ich das nächste mal bereit dazu bin.“

„Ok“, sagte er und holte unseren Hund aus dem Auto. Ich ging vom Tisch runter und kniete mich auf

den Boden und schon schnupperte Boris an meiner Fotze und sprang auf. „Ja“, stöhnte ich, „ficke deine Hündin.“

Jetzt kam das Pärchen näher und stand ganz dicht bei uns und sahen zu wie mich ein Hund fickte. „Ist das abgefahren“, sagte der Typ und auch seine Partnerin sagte wie geil es sei, jemanden beim Hundesex zu beobachten.

Boris fickte mich so hart, dass ich über den Boden rutschte und er drückte seinen Knoten immer tiefer und wieder steckte sein Schwanz in meinem Muttermund und er pumpte mir wieder seinen Samen direkt in die Gebärmutter.

Später als wir wieder im Auto waren, sagte mein Mann: „Das war verdammt geil was wir gemacht haben.“ Ich strich über die Striemen und sagte: „Ich hätte nie Gedacht das mich solche Schläge so geil machen würden.“ Ich lehnte mich an ihn und sagt: „Das müssen wir bald wieder machen.“

Schmerzen

Bernd fragte: „Was meinst du sollten wir wiederholen, das ich dich vor anderen geschlagen habe oder das ich dich vor anderen vom Hund habe ficken lassen?“ Ich sagte: „Ich meinte beides, du sollst mich bald wieder vor Fremden schlagen und mich vom Hund ficken lassen.“ Bernd drückte eine meiner Titten und sagte: „Ich möchte dich wie eine richtige Sklavin halten und ich würde gerne aus dir auch eine Tierschlampe machen.“

Ich gab ihm einen Kuss und sagte: „Dann sollten wir unser bisheriges Leben total umstellen, damit du mich als schmerzgeile Sklavin und als Tierhure halten kannst.“ Seine Hand wanderte an meine dichtbehaarte Fotze, zog am Fotzenhaar und sagte: „Als erstes kommen die weg“.

Am nächsten morgen musste Bernd in die Firma. Ich blieb zu Hause und stöberte im Internet und durchsuchte die Seiten die mir mein Mann gezeigt hatte. Je mehr ich über harten SM gelesen habe und gesehen habe, desto feuchter wurde ich und meine Nippel wurden steinhart.

Ich schaute mir auch Berichte und Filme an wo Frauen von Tieren gedeckt wurden. Ich war überrascht zu sehen, welche Tiere es mit Frauen machten. Da waren sogar Frauen dabei, die sich alles mögliche an Insekten und Krabbeltiere in die Fotze setzten ließen. Sie ließen sich sogar Mäuse in die Fotze setzten und ich sah wie sich eine Frau mehrere lebende Aale in die Fotze schob und sie beschrieb wie die Aale den Weg in ihre Gebärmutter fanden. Diese Frau hatte sogar Bilder von sich im Netz und man sah ihren dicken Bauch, der durch die Aale hervorgerufen wurde.

Längst hatte ich eine Hand an meiner Fotze und massierte sie. Aber es half nichts, ich musste den Haushalt machen. Zuerst machte ich mich über die Wäsche her und stopfte sie in die Waschmaschine. Danach putzte ich das Bad und als die Waschmaschine fertig war, hängte ich die Wäsche auf.

Als ich die erste Wäscheklammer in den Fingern hatte, schaute ich auf meine Warzen. „Warum nicht“, ausprobieren dachte ich und setzte die Klammer auf meinen Nippel. Mein Gott wie das drückte, aber ich setzte auch auf den anderen Nippel eine Klammer. Ich hängte die Wäsche auf und stellte fest das der Schmerz durch die Klammern rasch nachließ.

Ich zog mit den Klammern meine Nippel lang und setzte direkt hinter die Klammern noch eine Klammer. Jetzt wurden meine Nippeln etwas gewaltsam in die Länge gestreckt und sie schmerzten nun wieder und setzte nach und nach immer mehr Klammern an meine Titten.

Ich setzte mich erst mal auf die Terrasse und rauchte eine und genehmigte mir einen Kaffee. Ich

schaute auf meine Klammern besetzten Titten und egal welche Klammer ich berührte, es war wie ein kleiner Stromschlag, der durch meine Titten wanderte.

Ich zog sogar jedem Nippel an den zwei Klammern lang und versuchte noch eine dritte Klammer an den Nippeln anzubringen, was mir auch teilweise gelang. Die neuen Klammern saßen aber nur wenige Millimeter auf den Nippeln und der Großteil der Klammern klemmte die Warzenhöfe ein.

Ich strich durch meine dichtbehaarte Fotze. Mein Mann hatte Recht, die muss unbedingt haarfrei werden. Also ging ich ins Bad und stutzte sie mit dem Langhaarschneider meines Mannes und seifte sie ein. Ich griff zum Rasierer und schabte die Stoppeln weg. Nach getaner Arbeit war ich zwischen den Beinen glatt wie ein kleines Mädchen. Ich saß vorm Spiegel und sah nun auch die Striemen die ich am Vorabend bekommen habe und dachte: „Wie fühlen sich Klammern wohl an der Fotze an.“ Ich ging in den Keller und setzte mir zuerst zaghaft eine Klammer auf meinen Kitzler.

Das tat um einiger mehr weh, als an den Nippeln. Als ich wieder auf der Terrasse war, hatte ich 20 Klammern an der Fotze. „Was wohl mein Mann sagen würde wenn er mich jetzt so sehen würde“, dachte ich. „Ausprobieren“, sagte ich und machte mit meinem Handy einige Bilder und schickte sie ihm einfach.

Es dauerte keine 2 Minuten und er schrieb mir was für eine geile Sau ich sei. Ich musste lachen und schrieb ihm: „Ich kann doch nichts dafür das ich jetzt eine Sau bin. Schließlich hast du mich gestern Abend auf dem Parkplatz zu einer Sau gemacht!“

Bernd schrieb: „Mir hat es gestern Abend Spaß gemacht dich vor fremden Augen zu schlagen und vom Hund ficken zu lassen. Und wenn ich ehrlich bin, ich hätte nichts dagegen gehabt wenn die beiden Zuschauer dich sogar angepissst hätten.“

Ich schrieb ihm: „Dann hättest du die beiden auffordern müssen, dass sie mich anpissen sollen, so wie es sich für eine Sau gehört!“ Bernd antwortete er: „Ich werde darauf zurückkommen. Ich verlange das du dir jetzt sofort mit der Klammer den Kitzler lang ziehst und noch eine Klammer hinter die erste setzt!“ Ich zog an der Kitzlerklammer. Es tat weh, aber ich konnte meinen Kitzler tatsächlich noch weiter nach außen ziehen. Ich machte eine Klammer von den Titten ab und setzte sie hinter die Klammer die vorne auf dem Kitzler saß.

Potzblitz, wie das pochte als ich die Klammer losließ. Ich machte sofort ein Bild und schickte es meinem Mann. Ich hatte es gerade weggeschickt, da spürte ich die Zunge von unserem Hund Boris an meiner Fotze. Das fühlte sich durch die Klammern wie Stromstöße an.

Ich ließ mich von ihm zum Orgasmus lecken, ging danach auf den Boden und Boris fickte mich. Aber er fickte nicht meine Fotze, er fickte meinen Arsch. Ich angelte mein Handy vom Tisch und filmte mich wie der Hund mich fickte. Ich machte sogar Nahaufnahmen wie er meinen Arsch fickte.

Ich filmte mich auch wie ich mit dem Hund wilde Zungenküsse austauschte. Ich lies mir die ganze Mundhöhle auslecken und schob ihm selbst meine Zunge soweit ich konnte in sein Maul und leckte seinen Sabber ab. Da drehte er sich plötzlich um und ich hatte seinen Arsch vorm Gesicht und fragte ihn: „Möchtest du am Arsch geleckt werden?“

Ich zog ihn zu mir und küsste erst vorsichtig, und dann fester seine Rosette und schob so tief ich konnte meine Zunge in seinen Arsch. Auch das filmte ich. Danach schickte ich das Handy an meinen Mann.

So ca. 20 Minuten später klingelte mein Handy. Ich schaute drauf, meine Mutter rief an. Ich fragte freundlich: „Na Mutti, was kann ich für dich tun?“ Sofort donnerte sie los. Ob ich noch alle Tassen im Schrank hätte, es mit einem Hund zu treiben!

Ich wurde knallrot und stotterte: „Wie kommst du denn darauf?“ Sie blökte: „Du hast mir einen Film gesendet. „Ach du Scheiße!“, schoss mir durch den Kopf und drückte sie weg. Ich schaute nach, tatsächlich, ich bin eine Zeile unter dem Eintrag meines Mannes auf die Zeile gekommen und habe den Film wirklich an meine Mutter gesendet.

Den ganzen Nachmittag rief sie an, aber ich ignorierte mein Handy. Später als mein Mann zu Hause war, zeigte ich ihm den Film und sagte ihm was passiert sei. Er überlegte und sagte: „Ist jetzt auch egal, wir sind alt genug.“ Da klingelte es an der Tür und Bernd machte auf und kam mit meinen Eltern ins Wohnzimmer.

Sofort schrie meine Mutter rum und fragte Bernd ob er wüsste was ich tagsüber machen würde? Bernd sah sie an und fragte: „Was soll meine Frau denn großartiges machen wenn ich in der Firma bin?“

Sie sagte: „Die treibt es mit dem Hund.“ „Ach so, das meinst du“, sagte Bernd, „Ich weiß das meine Frau es mit dem Hund treibt.“ Er legte eine Hand auf mein Bein und sagte: „Und wisst ihr was, liebe Schwiegereltern, ein Freund von mir hat einen kleinen Bauernhof und dort darf sich Sandra am Wochenende von einem Hengst besteigen lassen. Aber nur wenn sie das möchte, ich zwingen sie nicht dazu!“ und er schaute mich an.

Er brauchte nicht zu fragen ob ich das möchte, ich gab ihm die Antwort gleich und sagte: „Ja ich möchte am Wochenende von einem Hengst gedeckt werden!“ Ich sah meine Eltern an und sagte: „Es ist unser Leben und ihr werdet daran nichts ändern.“ Meine Eltern waren immer noch sprachlos. Da sagte Bernd und kratzte sich am Kopf: „Aber einen Haken hat das mit dem Hengst dennoch.“ „Und welchen?“ fragte ich. Er sagte: „Nachdem ersten Hengstfick würde dir ein Hufeisen in eine deiner Arschbacken eingebrannt werden.“

Ich küsste ihn und sagte: „Damit kann ich leben.“ Bernds Augen leuchteten als ich das sagte. Meine Eltern sagten: „Ihr habt sie doch nicht alle!“, standen auf und gingen. Als die Tür ins Schloss gefallen war, zog ich mich aus. Mein Mann sah mich an und sagte: „Ich möchte das du dich nochmal mit den Klammern schmückst.“

Ich lächelte und ging in den Keller und setzte mir die Klammern an und ging wieder ins Wohnzimmer. Bernd sah mich freudestrahlend an und berührte die Klammern. Seine Berührungen waren wie Stromschläge und brachten meine Geilheit noch höher. Meine Säfte verwandelten meine Fotze in einen See und die ersten Tropfen liefen an den Innenschenkel runter.

Mein Mann zog an den beiden Kitzlerklammern und zog ihn immer länger. Der Schmerz schoss durch meine Fotze. Da machte er eine Klammer von den Titten ab und setzte sie auch auf meinen Kitzler. Jetzt hatte ich 3 Klammern am Kitzler und der pochte wie bekloppt.

Ich sagte: „Das tut ganz schön weh.“ Bernd fragte: „Soll ich sie wieder abmachen?“ „Nein“, sagte ich, „lasse sie drauf.“ Dann machte er alle Klammern von den Titten ab und sagte: „Ich möchte das du eine transparente Bluse, deinen Minirock und Pumps anziehst.“ Ich fragte: „Und dann?“ Er sagte: „Dann fahren wir in einen Sexshop und kaufen Peitschen.“ Ich küsste ihn und sagte: „Du bist verrückt.“

Aber ich ging ins Schlafzimmer und zog mich wie gefordert an. Als ich mich dann ins Auto setzte, spürte ich die Klammern an der Fotze sofort. Sie drückten sich ins Fleisch. Als wir am Shop

angekommen waren, gab es bei mir eine Veränderung: Meine Warzen standen steil ab und waren hart wie Granit und bohrten sich durch den Blusenstoff.

Familientreffen im Sexshop

Im Sexshop wurden wir von einer Verkäuferin freundlich begrüßt. Wir schauten uns bei den Schlaginstrumenten um. Die Verkäuferin kam zu uns und fragte ob sie uns helfen könnte? „Ja!“ sagte Bernd, „Wir suchen Schlaginstrumente.“ Sie fragte: „Soll damit eher sanft oder hart geschlagen werden?“

Ich sagte: „Ich möchte auf jeden Fall hart geschlagen werden.“ Sie fragte: „Sollen die Spuren lange zu sehen sein?“ „Ja!“, sagte ich. Die Verkäuferin sagte: „Dann eignen sich diese Rohrstöcke hier und diese Knotenpeitsche und die harte Bullenpeitsche am besten.“ Während mein Mann die verschiedenen Schlaginstrumente in die Hand nahm, fragte ich: „Kann damit nur auf den Arsch geschlagen werden oder auch auf die Titten und auf die Fotze?“

Sie sagte: „Jedes Körperteil kann damit bearbeitet werden. Und jedes Schlaginstrument das ich ihnen eben gezeigt habe, kann dauerhafte Narben hinterlassen, es kommt nur darauf an wie fest damit zugeschlagen wird.“

Mein Mann fragte: „Sind die wirklich so extrem?“ „Ja“, sagte die Verkäuferin, „ich weiß es aus eigener Erfahrung.“ Da mein Mann zögerte sagte ich: „Wir nehmen alle Schlaginstrumente die sie uns eben gezeigt haben.“

Wir schauten uns noch um, als die Tür aufging. Die Verkäuferin schaute zur Tür und sagte: „Hallo Heinz und Inge, eure Bestellung ist fertig, ich bin gleich bei euch.“ „Lass dir ruhig Zeit!“, sagte die Frau. Diese Stimme kannte ich und wir schauten vorsichtig um die Ecke vom Regal. Uns traf fast der Schlag, das Pärchen waren meine Schwiegereltern.

Ich sagte leiser zur Verkäuferin: „Gehen sie ruhig, wir schauen uns noch etwas um.“ „Ist gut!“ sagte sie und ging zu ihnen. Sie holte ein Päckchen unterm Tresen hervor und sagte zu meiner Schwiegermutter: „Du kannst es gerne ausprobieren.“ „Danke!“ sagte sie, nahm das Päckchen und verschwand in einer Umkleidekabine.

Ein paar Minuten später kam sie wieder raus. Uns traf erneut der Schlag. Sie trug einen BH und einen String, beides aus Leder. Und sie hatte plötzlich einen dicken Bauch. Inge trete sich vorm Spiegel und die Verkäuferin fragte sie: „Bist du zufrieden?“

Inge sagte: „Die Dornen im BH und Slip sind gut so. Der hintere Dildo könnte etwas dicker sein!“ und fragte indem sie sich über ihren Bauch streichelte: „Wie weit lässt er sich aufpumpen?“

Die Verkäuferin sagte: „Wie von euch gewünscht, lässt er sich 45cm aufpumpen, der obere Ballon eignet sich also hervorragend um deine Gebärmutter extrem zu dehnen.“ „Sehr schön!“ sagten Heinz und Inge sagte: „Das lasse ich gleich an.“ Die Verkäuferin fragte beide ob sie einen Sekt haben möchten? „Ja gerne!“ sagten sie, da rief die Verkäuferin zu uns: „Möchtet ihr auch einen Sekt?“ Ich fasste Bernds Hand und sagte indem wir hinterm Regal vorkamen: „Ja wir nehmen auch einen Sekt.“

Als Inge und Heinz uns sahen sagten sie: „Ach du Scheiße, was macht ihr den hier?“ und Inge versuchte sich mit beiden Hände zu verdecken. Die Verkäuferin fragte: „Ihr kennt euch?“ „Ja“, sagte ich, „das sind meine Schwiegereltern.“ Ich schaute auf Inges Bauch und sagte zur Verkäuferin: „Ich möchte auch so einen BH und Slip haben.“ Die Verkäuferin sagte: „Kein Problem, ich brauche nur deine Körpermaße.“ Ich sagte: „Das ist kein Problem!“ und lies die Hüllen fallen.

Meine Schwiegereltern schauten auf meine Fotze mit den Klammern und mein Schwiegervater sagte: „Du stehst ja auch auf Schmerzen.“ Ich beugte mich zu ihm und flüsterte in sein Ohr: „Ich lasse mich auch von unserem Hund ficken und am Wochenende lässt dein Sohn mich von einem Hengst ficken und ich bekomme ein Hufeisen eingebrannt.“

Inge fragte ihn: „Was hat sie gesagt?“ Heinz sagte: „Das sage ich dir später.“ Ich sagte zu ihm: „Du kannst es ihr gerne sagen!“ und lächelte. Inge fragte: „Was hat sie dir geflüstert?“ Heinz sagte: „Sie hat gesagt das sie es mit ihrem Hund treibt und das unser Sohn sie am Wochenende von einem Hengst besteigen lässt und das sie ein Hufeisen in die Haut gebrannt bekommt.“

Meine Schwiegermutter sah mich an, sah ihren Mann an und sagte: „Ich möchte auch Mal wieder von einem Hengst gedeckt werden.“ Heinz sagte: „Aber du wurdest doch erst vorgestern von einem Hengst gedeckt.“ Inge sagte: „Das ist doch schon lange her.“ Bernd sagte zu seinen Eltern: „Dann kommt doch am Wochenende einfach mit auf den Bauernhof.“ Inge war sofort Feuer und Flamme und sagte: „Wir sind am Samstag um 8 Uhr bei euch.“

Die Verkäuferin nahm noch meine Körpermaße für den BH und Slip. Nackt wie ich war ging ich nochmal durch die Regalreihen und nahm Hand und Lederfesseln aus dem Regal und legte mir beides gleich an. Ich nahm auch ein Halsband und legte es um meinen Hals.

Danach ging ich wieder zurück an den Tresen und die Verkäuferin machte die Preisschilder ab. Ich zog meinen Rock und meine Bluse an, mein Mann bezahlte und wir fuhren nach Hause.

Endlich zu Hause angekommen, flogen Rock und Bluse in die Ecke. Unser Hund Boris kam und drückte seinen Kopf zwischen meine Beine. Bernd entfernte die Klammern, was ich mit einigem Schmerzgestöhne quittierte. Bernd sagte zu mir: „Ich hoffe du weißt was deine Pflicht ist.“

„Ja!“ sagte ich und ging auf die Knie und Boris sprang auf und fickte mich in die Fotze. „Ja!“ stöhnte ich, „Ficke mich tiefer!“ Ich ging weiter nach hinten und unser Hund drang noch tiefer ein und verankerte seinen Knoten tief in meiner Fotze. Mein Mann saß neben mir auf dem Boden und spielte mit meinen Warzen.

Er fragte: „Und? Wie ist der Hundefick?“ „Genial!“ stöhnte ich und stöhnte ihm entgegen das ich am Wochenende von einem oder mehrere Hengste in Arsch und Fotze gefickt werden möchte. Mein Mann quetschte die Warzen zusammen und fragte: „Möchtest du brutal gefickt werden?“ „Unbedingt!“, stöhnte ich.

Ich schaute auf seine Hand und wie seine Finger meine Warze quetschte. „Fester!“, stöhnte ich und er quetschte ihn noch fester zusammen. Aber mir war es immer noch nicht hart genug. Ich sagte: „Bitte, Bitte, malträtiere meine Warzen ganz brutal.“ Bernd fragte: „Soll ich dir Nadeln durchstechen, oder noch besser, glühende Nadeln?“

Ich schaute ihn an und sagte: „Nimm aber bitte die Sicherheitsnadeln aus dem Nähkasten, die kannst du besser halten und ziehe dir Handschuhe an damit du dich nicht verbrennst.“ Bernd sagte: „ich könnte auch mit einer Zange die Nadel halten und mit einer anderen Zange deine Nippeln halten.“ „Noch besser!“ stöhnte ich und er holte alles. Bernd stellte eine Kerze auf den Boden und zündete sie an. Bernd legte die Sicherheitsnadeln auf den Boden und ich fragte: „Sind das die größten?“ „Ja!“, sagte er und nahm die erste zwischen die Flachzange und hielt die Nadel in die Kerzenflamme.

Als die Nadel richtig glühte, packte Bernd meinen rechten Nippel mit der anderen Flachzange, zog ihn lang und setzte die Nadel an und drückte die Nadel durch den Nippel. Ich schrie auf, es roch nach verbranntem Fleisch. Ich spannte jeden Muskel an. Auch meine Fotzenmuskeln. Da jaulte

unser Hund auf, ich habe ihm den Schwanz zusammengedrückt.

Mein Mann sagte: „Du hast ihm wehgetan.“ „Wollte ich nicht!“, sagte ich und er antwortete: „Das musst ich mit 25 Fotzenhieben bestrafen.“ Ich sagte: „Noch eine Nadel in den rechten Nippel, diesmal ganz hinten.“ Er fragte: „Und wenn du dem Hund wieder wehtust, was dann?“ Ich sagte: „Dann nochmal meine Fotze schlagen. Und sollte es beim anderen Nippel auch passieren, dann glühende Nadeln in Kitzler und Schamlippen stechen!“

Als er die zweite Nadel durch die rechte Warze stach, spannte ich wieder meine Fotzenmuskeln an und der Hund jaulte wieder. Mein Mann ging zur anderen Seite und ich bekam auch am linken Nippel zwei glühende Sicherheitsnadeln durchgestochen und wieder jaulte unser Hund zweimal auf.

Bei der letzten Nippelnadel spritzte er ab und konnte einige Minuten später sich von mir trennen. Ich legte mich auf den Rücken und schaute auf meine Titten. Schön hast du das gemacht, sagte ich und meinem Mann huschte ein Lächeln über die Lippen. Bernd half mir hoch und trug mich zum Esszimmertisch und legte mich darauf ab.

Er holte Seile und band mich fest und holte die Kerze und die Nadeln sowie eine Peitsche. 50 Mal schlug er auf meine Fotze ein, jeder Schlag hinterließ einen Striemen wovon einige aufgeplatzt waren. Längst liefen mir die Tränen erneut und Bernd meinte das es besser wäre wenn meine Tränendrüsen durchtrennt wären. Ich sagte: „Das lasse ich gleich Morgen machen.“

Als er die Peitsche weggelegt hatte, schaute ich an mir runter. Meine Fotze war dick angeschwollen. Die Schamlippen lagen dick und aufgebläht nebeneinander und waren voller Striemen. Ganz oben zwischen den Schamlippen schaute mein steil abstehender Kitzler rot leuchtend hervor. Mein Mann strich über meine Fotze. Seine Berührungen ließen mich zusammenzucken. Er sah auf meine Fotze und sagte: „Ich mache in die großen Lappen jeweils 5 Nadeln, in die kleinen Lappen jeweils 3 Nadeln und in deine Lustknospe kommen 2 Nadeln.“

„Ok“, dachte ich und legte mich resignierend zurück. Dann wurde es heiß an meiner Fotze. Ich kam aus dem schreien nicht mehr raus. Die glühenden Nadeln durchbohrten mein Lustzentrum. Am heftigsten waren die beiden Nadeln, die mein Mann mir durch den Kitzler gestochen hatte.

Danach band er mich los und trug mich ins Bett. Bernd bedeckte meinen Körper mit Küsschen und zog die genadelten Warzen in seinen Mund. Er nahm die vordere Nadel zwischen seine Zähne und zog meinen Nippel immer länger. Als der Nippel brutal gespannt war, lies er die Nadel los. Der Nippel federte zurück. Mein Mann sagte: „Das war geil, dich mit den Nadeln zu stechen, das machen wir jetzt öfter.“ „Ja Schatz“, sagte ich, „Beim nächsten Mal nimmst du dickere Sicherheitsnadeln.“ Dann fickte er mich und stocherte in meiner mit Hundesperma verschmierten Fotze rum.

Am nächsten Morgen als ich wach wurde, hatte ich immer noch die Sicherheitsnadeln in meinem Fleisch. Ich ging ins Bad und schaute in den Spiegel. Meine Warzen standen durch die hinteren Nadeln immer noch weit ab obwohl sie nicht hart waren. Ich ging duschen und bereitete danach das Frühstück vor. Mein Mann kam in die Küche, umarmte mich von hinten und fühlte die Nadeln.

„Hey!“, sagte er, „Du hast sie ja noch in deinen Nippeln.“ „Ja!“ sagte ich, „Und in der Fotze auch.“ Bernd fragte: „Möchtest du sie rausnehmen?“ „Nein!“ sagte ich, „Ich möchte sie noch drin lassen.“ Wir frühstückten, ich fuhr Bernd dann in die Firma und ich selbst ging zu meiner Ärztin und erklärte ihr warum ich mir die Tränendrüsen durchtrennen lassen möchte. Vorher untersuchte sie mich noch. Als ich nackt war, sah sie natürlich die Sicherheitsnadeln und meine immer noch angeschwollene und verstriemte Fotze.

Sie sagte dazu nichts und nahm die erste Nadel von der rechten Warze und zog sie etwas in die Länge. Mit einer kleinen Lampe leuchtete sie in den Stichkanal und sagte: „Wie ich sehen kann habt ihr die Nadel glühend durchgestochen.“ Ich fragte: „Ist das schlimm?“ „Nein“, sagte sie, „das ist nicht schlimm. Ihr habt damit nur den Stichkanal verödet. Das heißt, dass es fast kaum geblutet haben muss.“ „Ja, sagte ich, „da waren nur kleine Tropfen.“

Meine Ärztin fragte: „Wurden alle Nadeln glühend gestochen?“ „Ja“, sagte ich und fragte: „Wie lange ich die Nadeln drin lassen kann?“ Sie sagte: „Solange du das möchtest, aber ihr solltet sie gegen rostfreie Sicherheitsnadeln austauschen.“ Dann kümmerte sie sich um meine Tränendrüsen.

Nach knapp einer Stunde waren die Tränenkanäle durchtrennt und ich saß in einem Café. Ich ging in einen Bastelladen und erkundigte mich nach rostfreien Sicherheitsnadeln. „Die haben wir da vorne“, sagte die Verkäuferin und ging mit mir zu einem Regal voller Sicherheitsnadeln, die eigentlich fürs Dekorieren genommen werden.

Sie sagte: „Die sind absolut rostfrei!“ und fragte welche Größe es sein soll. Ich sagte: „Ich nehme jeweils eine Packung von den normalen, dann von den mittleren und noch von den dicken hier.“ Sie nahm die 3 Packungen und wir gingen zur Kasse.

Danach fuhr ich auch in die Firma und half meinem Mann die Post durchzuarbeiten. In der Mittagspause gingen wir in die Stadt was Essen. Wir mussten nicht mehr in die Firma und fuhren nach Hause.

Dort tauschte Bernd die Nadeln aus und ich hatte nun rostfreie Nadeln im Fleisch stecken. Es war nicht nur geil von meinem Mann gefickt zu werden, mit den Nadeln in der Fotze. Es war absolut geil, wenn unser Hund mich fickte. Bis zum Freitagabend passierte nichts weiteres. Bis auf die Tatsache, dass ich immer noch die Nadeln trug und meinen Mann gebeten hatten zumindest die Nadeln in den Warzen durch die ganz dicken Sicherheitsnadeln auszutauschen.

Der Bauernhof

Dann kam der Samstag auf dem Bauernhof.

Da mich meine Schwiegereltern sowieso schon nackt gesehen haben, blieb ich nach dem Duschen einfach nackt. Ich deckte den Frühstückstisch für 4 Personen. Da klingelte es auch schon an der Haustür. Bernd wollte aufstehen, da sagte ich: „Bleibe ruhig sitzen, ich mache auf.“ Er sagte: „Aber du bist nackt.“ „Scheiß drauf!“, sagte ich und öffnete die Tür. Wie erwartet standen meine Schwiegereltern vor der Tür und ich lies sie rein.

Beide lächelten, da zog Inge ihren Mantel aus. Darunter war sie bis auf schwarzen Strapsen nackt. Sie trug sogar Ringe in den Warzen und Fotze und ihre Titten waren prall abgebunden. Als wir ins Esszimmer kamen und mein Mann seine Mutter sah, hörten wir wie er schlucken musste. Immer wieder schaute er auf ihre Titten. Da sagte ich zu ihm: „Vielleicht solltest du meine Titten auch abbinden.“

Bernd stand auf und holte Stricke und band meine Titten so fest ab, wie er konnte und wir frühstückten. Gegen 10 Uhr zog ich auch nur einen Mantel an und wir fuhren mit unserem Auto zu dem Bauernhof von Bernds Freund. Dort angekommen wurden wir von einem jungen Mann in unserem Alter begrüßt und er stellte sich als Jochen vor. Bernd sagte und zeigte auf seine Eltern: „Das ist doch kein Problem wenn sie auch dabei sind?“ „Nein“, sagte Jochen, da kam eine nackte Frau aus dem Haus und Jochen sagte: „Das ist meine Sau Mia.“

Mia hatte in den Warzen fette Vorhängeschlösser und in ihren Schamlippen waren auch fette

Vorhängeschlösser eingezogen, so dass diese extrem nach unten gezogen wurden. Inge und ich zogen unsere Mäntel aus und warfen sie ins Auto. Jochen lächelte als er uns nackt sah und wir gingen in den Stall.

Jochen fasste mir an die Titten und drückte sie fest zusammen und zog brutal an den Sicherheitsnadeln. Da mein Mann dazu nichts sagte oder er es nicht unterbunden hat das sein Freund mich so anfasste, lies ich es von meiner Seite auch zu.

Jochen fragte in welches Loch ich von einem Hengst gefickt werden möchte? Ich sagte: „Ich möchte in den Arsch und in meine Fotze gefickt werden.“ Er drehte mich um und ich musste mich bücken. Jochen drückte mir 4 Finger ins Arschloch und sagte: „Du bist ganz schön eng gebaut, deine Rosette könnte einreisen. Möchtest du immer noch in den Arsch gefickt werden?“

„Ja!“, sagte ich, „Ich möchte unbedingt brutal in den Arsch und brutal in die Fotze gefickt werden.“ Er schlug auf meinen Arsch und fragte mich: „Du weißt was nach deinem ersten Hengstfick bei dir gemacht wird?“ „Ja“, sagte ich, „ich bekomme ein Hufeisen in eine meiner Arschbacken gebrannt.“

„Richtig!“ sagte er, „Das Hufeisen liegt schon seit einer Stunde in der Glut.“ Jochen schlug ohne Vorwarnung mit der Rückhand ins Gesicht seiner Frau und sagte: „Los du Sau, bereiten beide Fotzen vor.“ „Ja, mein Herr!“, sagte Mia und wir mussten mit ihr gehen. Sie schmierte Inge und mich mit einer Flüssigkeit ein.

Danach wurde ich mit dem Bauch auf eine Art Bock gebunden und Jochen kam mit einem Hengst an. Ich erschrak als ich den riesigen Hengst sah. Jochen lies den Hengst schnuppern und führte ihn über mich. Mia kniete unter mir und schob mir seinen Fickprügel in den Arsch.

Schon als die Schwanzspitze meine Rosette aufgedehnt hatte, stieß ich spitze Schreie aus. Der Hengst lies sich davon nicht ablenken und schob seinen Riemen immer tiefer. Meine Rosette wurde immer weiter gedehnt bis ich einen heftigen Schmerz spürte. Jochen stand neben dem Hengst und sagte: „Deine Rosette ist eingerissen, möchtest du abbrechen?“

„Nein“ schrie ich, „nicht abbrechen, er soll mich tiefer ficken.“ „Ok“, sagte Jochen und ich fragte ihn: „Hast du noch mehr Tiere die Frauen ficken können?“ „Ja“, sagte er, „ich habe 4 Hengste, einen Esel, einen stämmigen Bullen und 5 Eber.“ Ich sah zu meinem Mann und sagte: „Bitte Schatz, ich möchte das Jochen mich von jedem Tier durchficken lässt, ich möchte das sie mich regelrecht vergewaltigen. Auch wenn ich enorme Schmerzen habe sollte, sollen mich alle Tiere gnadenlos durchficken.“

Jochen sah Bernd mit offenem Mund an und Bernd sagte zu ihm: „Du hast meine verfuckte Sau gehört.“ „Ok“, sagte er und lies den Hengst weiter ficken. Gleich nachdem der Hengst meinen Darm voll gepumpt hatte, brachte Jochen ihn weg. Er kam mit einem Eimer wieder, darin lag das hellrotglühende Hufeisen. Er lies es etwas abkühlen und fragte: „Bist du bereit?“ „Ja“, sagte ich und Jochen drückte das immer noch glühende Hufeisen in meine linke Arschbacke.

Ich schrie alles zusammen. Ich schrie mir die Seele aus dem Leib. Da war es schon vorbei. Ich wurde losgebunden und bekam eine Pause. Meine Schwiegermutter wurde festgebunden und sie wurde von einem Hengst in den Arsch gefickt. Ich stand bei meinem Mann, er streichelte meine abgebundenen Titten und sagte: „Die sind ganz kalt.“ „Egal!“ sagte ich, „Wenn der Bulle mich fickt, dann sollst du solange bis er abspritzt meine Titten peitschen.“ „Und mit was soll ich schlagen?“

Ich sagte: „Da hängen Reitgerten, die kannst du nehmen.“ Bernd fragte: „Auch auf die genadelten Warzen?“ Ich gab ihm einen Kuss und sagte: „Ganz besonders auf die Warzen schlagen, sie sollen richtig dick sein.“ Inge war fertig und ich war wieder auf dem Bock, diesmal lag ich auf dem Rücken

und 2 Hengste fickten nacheinander meine Fotze. Es war unbeschreiblich zu spüren wie jeder Hengst bis in meine Gebärmutter vordrang und seinen Samen darin ablagerte. Das es verdammt wehtat, war mir egal.

Danach fragte Jochen mich: „Was möchtest du als nächstes?“ Ich sagte: „Auf den Bauch und ich möchte endlich den Bullen haben.“ Jochen fragte: „Arsch oder Fotze?“ „Beides!“, sagte ich und ich wurde losgemacht und auf den Bauch gebunden. Ich lag mit den Titten auf dem Brett und sagte zu Jochen: „Bitte entferne das Brett vor meinen Titten.“ Mit kurzen Handgriffen war das Brett abgebaut und ich lag nur noch mit der Hüfte auf dem Gestell.

Jochen holte den Bullen und Bernd nahm eine Reitgerte vom Haken. Ich schaute nach hinten, der ausgefahrene Prügel war zwar nicht so lang wie der eines Hengstes, aber dafür um einiges dicker. Jochen führte den Bullen über mich und Bernd ging in Position.

„Warte bitte noch!“, sagte Bernd und machte die Seile von meinen Titten ab. Dann sagte er: „Du kannst loslegen!“ und schon drückte der Bulle seinen Riemen wie eine Dampfhammer in meinen Arsch und Bernd fing an meine Titten zu schlagen. Ich schrie in einer Tour und schaute auf meine Titten, die bei jedem Treffer extrem hin und her schaukelten. Bernd sagte: „Deine Euter, die schaukeln ganz schön!“

Ich schrie: „Dann ändere das, hänge etwas an die Sicherheitsnadeln!“ „Etwas schweres?“, fragte er. „Ja verdammt!“, schrie ich und er fragte: „Und wenn die Nadeln davon ausreisen, was dann?“ Ich schrie ihn an: „Dann wirst du sie einfach zusammennähen!“ Er schaute sich um und sah einige Gewichte stehen. Er nahm zwei davon und sagte, locker 1 Kilo schwer und hängte an jede Nadel ein Gewicht an.

Ich schrie auf und Bernd schlug wieder meine Titten. Diesmal trafen die Hiebe meine Titten mit voller Wucht, weil sie durch die Gewichte nicht so arg schaukeln konnten. Dann wurde ich von dem Bullen in die Fotze gefickt und Bernd schlug auf meine gestreckten Nippel ein. Da sagte mein Schwiegervater: „Das halte ich nicht aus!“, schnappte sich Mia und fickte sie durch. Inge sagte auch: „Das ist zu viel für mich!“, und ging vor ihrem Sohn in die Knie. Sie machte ihm die Hose auf und zog sie samt Unterhose bis zu den Knöcheln. Sein harter Schwanz stand steil ab und sie stülpte ihre Lippen über ihn. „Ja!“, schrie ich meinen Mann an, „Schlage meine Titten blutig, während deine Schlampenmutter dir den Schwanz bläst.“

Endlich spritzte der Bulle ab und Bernd hörte mit dem Schlagen auf und spritzte seinen Samen in den Mund seiner Mutter, die ihn bereitwillig schluckte. Ich wurde befreit. Mir lief etwas Blut an den Schenkeln runter und meine Titten waren auch verwundet. Fast jeder Striemen war aufgeplatzt und die Nippel waren wund. Bernd nahm die Gewichte ab und sagte: „Die schauen aber ganz schlimm aus.“ Ich küsste ihn und sagte: „Die heilen ja wieder.“ Wir machten eine Pause von etwa 2 Stunden.

Danach wurden meine Schwiegermutter und ich von den restlichen Hengsten und dem Esel durchgefickt. Danach war ich völlig erledigt, obwohl da noch die Eber waren. Ich sagte zu Jochen und Bernd: „Das mit den Ebern müssen wir irgendwann nachholen, ich spüre kaum noch meine Fotze und meinen Arsch.“

„Nix da!“, sagte mein Mann, „Du hast selbst danach verlangt und jetzt wird das auch durchgezogen.“ Ich baute mich vor ihm auf und fragte: „Und wie willst du das Durchziehen?“ Ganz einfach sagte er, machte eine Faust und verpasste mir einen brutalen Boxhieb in den Magen. Mir blieb die Luft weg und ich klappte zusammen. Bernd riss mich an den Haaren wieder hoch und boxte nochmal in meinen Bauch. Dabei ließ er mich los und ich schnappte nicht nur nach Luft, ich musste auch Kotzen und sackte zu Boden.

Das alles Interessierte ihn nicht. Er packte mich an den Haaren und schleifte mich den Stall entlang, bis zu den Schweinen. Er machte die Box auf und warf mich in den Stall. Zu Jochen sagte er: „Meine Sau wird jetzt 5-mal in den Arsch, 5 Mal in die Fotze und 5-mal in ihre Maulfotze gefickt!“ Jochen kam zu mir und band mich bäuchlings auf einen niedrigen Bock und schon fickten mich alle 5 Eber in den Arsch. Danach band er mich auf den Rücken und die Eber fickten meine Fotze. Dabei standen sie teilweise auf mir drauf und einer biss sogar in meine Titte. Ohne Pause musste ich dann jeden Eber mit dem Mund befriedigen.

Bernd kam in die Box, band mich los und zog mich am Arm hoch und führte mich durch den Stall und sagte: „Jetzt habe ich noch eine Überraschung für dich! Jetzt darf der Esel dich nochmal von vorne ficken!“ Widerstandlos lies ich mich zum Esel bringen und auf den Bock legen. Als der Esel in meiner Fotze steckte, wurde ich unter den Bauch des Tieres gebunden und der Esel wurde aus dem Stall auf eine Weide geführt.

Ich hatte keine Chance vom Esel loszukommen. Beim laufen hämmerte er mir immer wieder seinen Prügel bis in die Gebärmutter rein. Als es endlich vorbei war, trug Bernd mich zum Auto und legte mich auf die Ladefläche. Zuhause trug er mich ins Bett, seine Eltern fahren nach Hause und Bernd legte sich zu mir.

Er wollte sich für die letzte Aktion und für die Boxhiebe entschuldigen. Aber ich drückte ihm einfach einen Kuss auf den Mund und sagte dann: „Das war sehr schön was du gemacht hast. Ich bin stolz auf dich das du mich mit Boxhieben niedergestreckt hast.“ Bernd fragte: „Du bist mir deswegen also nicht Böse?“ „Nein!“, sagte ich, „Absolut nicht!“ Er fragte: „Würdest du mir Böse sein wenn ich dich zwingen würde mit einem Penner zu ficken?“

Ich sah meinen Mann lange an und sagte: „Der Penner müsste aber absolut Brutal sein und er muss extrem stinken. Vor allem sein Schwanz muss extrem dreckig sein. Sein Schwanz muss richtig stinken und er sollte um die ganze Eichel rum richtige klebrige Klumpen haben.“ Bernd sah mich an und fragte: „Du würdest es wirklich mit einem Penner treiben?“ Ich sagte: „Wenn du das möchtest, dann bin ich bereit dazu.“ Mir fielen die Augen zu und ich schlief ein.

Als ich am nächsten Morgen wach wurde, lag ich alleine im Bett. Ich stand langsam auf und ging in die Küche. Auf dem Tisch lag ein Zettel von meinem Mann. „Erhole dich. Ich liebe dich!“, stand da.

Ich schenkte mir gerade einen Kaffee ein, als unser Hund ankam und seinen Kopf von hinten zwischen meine Beine drückte. Da ich seit gestern Morgen nicht mehr unter der Dusche war, roch er den Saft der anderen Tiere. Er drückte seinen Kopf immer tiefer zwischen meine Beine. Sofort spürte ich wieder mein brennendes Arschloch und meine wunde Fotze. Ich stellte ein Bein auf einen Stuhl, jetzt kam er besser an meine Fotze.

Ich stöhnte auf als seine raue Zunge über meine wunde Fotze leckte. Ich entzog mich unserem Hund, kniete vor ihm auf dem Boden und nahm seinen Kopf in meine Hände. Ich ging mit meinem Gesicht näher, da kam seine Zunge raus und leckte mein Gesicht ab. Bereitwillig öffnete ich meinen Mund und drückte ihm meinen Mund auf seine Schnauze und schob meine Zunge in seinen Mund während seine Zunge in meinem Rachen tobte.

Ich legte mich mit dem Rücken auf den Boden und zog unseren Hund über mich. Sofort drang er in meine Fotze ein. Und obwohl meine Fotze schmerzte, hob ich ihm mein Becken entgegen damit er mich tiefer ficken konnte. Boris stellte seine Vorderbeine auf meine Titten und rutschte immer wieder ab und seine Krallen hinterließen immer wieder neue Kratzer.

„Ja!“, stöhnte ich, „Es ist dein gutes Recht deiner Hündin wehzutun.“ Da rutschte er wieder ab und

seine Krallen blieben in der Sicherheitsnadel hängen und zogen meine Tüte zur Seite. Nachdem Boris seinen Spaß mit mir hatte, lag er auf seiner Decke. Ich ging endlich duschen. Frisch geduscht und mit Kaffee und Zigaretten bewaffnet setzte ich mich auf die Terrasse. Ich sah dass ich eine SMS bekommen habe. Ich schaute nach, sie war von meinem Mann. Er schrieb: „Schaue mal im PC nach.“ Mehr stand da nicht.

Die Webseite

Ich holte den Laptop und machte ihn am. Sofort kam ein Ordner. Sau stand darauf. Ich öffnete ihn und sah mich selbst wie ich gestern auf dem Bauernhof von den Tieren gefickt wurde. Der Film war in mehreren kleinen Filmen aufgeteilt. Unter dem Hauptfilm stand: „Wenn du möchtest das dich jeder sehen kann, einfach auf Weiter drücken, alles weitere siehst du dann. Gruß Bernd.“

Neugierig drückte ich auf weiter und eine Internetseite öffnete sich. Es war eine Seite die Bernd eingerichtet hatte. Es gab mehrere Ordner und ich klickte sie an. Auf den ersten waren Nacktbilder von mir, die Bernd im Laufe der Jahre gemacht hatte. Dann kam sogar der Film den ich gemacht hatte, als ich unserem Hund das Arschloch leckte und da war auch der Film vom Samstag drin.

Unten am Rand war ein Button: „Seite veröffentlichen“.

Ich zündete mir eine Zigarette an und holte mir noch einen Kaffee und setzte mich wieder an den Laptop und schaute auf den Button. Mir schoss durch den Kopf: „Jeder der diese Seite findet, kann sehen was für eine Sau ich bin. Mich würden eventuell sogar Freunde erkennen, oder jemand aus unserer Firma.“

Ich schrieb meinem Mann eine SMS und fragte ihn: „Wirst du weitere Filme von mir machen, wenn ich von Tieren gefickt werde, oder von anderen gefoltert werde und wirst du diese Filme dann auch auf deine Seite stellen? Egal ob sie nur für uns ist, oder für die Öffentlichkeit?“

Zwei Minuten später kam die Antwort. Bernd schrieb: „Ja ich werde weiterhin Filme von dir machen und ja, jeden Film lade ich auf meine Seite. Ich schaute wieder auf die Seite.“ Ich rollte den Mauszeiger auf den Button und sagte zu mir: „Wenn du jetzt drückst, dann kann dich jeder sehen und jeder wird sehen, was für eine abartige Schlampe du bist.“ Ich schloss die Augen und wie ferngesteuert drückte mein Finger auf die Entertaste.

Als ich die Augen öffnete, stand auf dem Monitor: „Ihre Seite wurde erfolgreich hochgeladen und veröffentlicht.“ Ich sah zum Hund und sagte: „Es ist schade das ich uns vorhin nicht gefilmt habe. Aber das werden wir nachholen.“

Es dauerte noch keine Stunde, da kamen die ersten Mails auf die Seite. Ich öffnete das Gästebuch und sah jetzt schon 20 Einträge. Viele waren von Männern, aber 3 Gästebucheinträge waren von Frauen. Ich öffnete den ersten Fraueneintrag. Sie schrieb: „Absolut geile Filme. Bitte weiter so!“ Dann der nächste Fraueneintrag. Auch sie schrieb, dass die Filme super sind und: „Bitte noch mehr solche Filme.“

Dann öffnete ich den dritten Fraueneintrag. Ich blickte auf das Bild meiner allerbesten Freundin Michaela. Mit ihr war ich schon im Kindergarten und in der Schule. Wir machten sogar im gleichen Betrieb unsere Ausbildung und sie war meine Trauzeugin.

Sie schrieb: „Ich wusste ja gar nicht, dass du so eine abartige Ficksau bist.“ Ich spürte wie ich rot wurde, obwohl niemand da war. Mit zittrigen Fingern schrieb ich: „Hallo Michaela, wie geht es dir?“ Sie schrieb: „Reden wir nicht von mir, reden wir von dir, du Drecksfotze.“ Sie schrieb noch: „Macht es dir was aus, das ich dich Drecksfotze und so nenne?“

Ich schrieb: „Äh, Nein. Du kannst mich so nennen. Mein Mann sagt das auch oft zu mir.“ „Ok“, schrieb sie, „das ist doch alles gestellt, oder?“ Ich schrieb: „Nein, da ist nichts gestellt. Alles ist real.“

Die Agave

Michaela schrieb: „Das kann jede sagen, ich verlange einen Beweis.“ Ich schrieb: „Du kannst jeden Beweis haben.“ „Ok“, schrieb sie, „Ich weiß das ihr eine große Agave im Garten stehen habt. Ich verlange von dir, dass du dich mit deiner Fotze auf die obere Spitze setzt, die Füße stehen natürlich auch auf den Stacheln. Das ganze wirst du filmen und auf diese Seite stellen.“ Ich sah zur Agave, ja sie war groß. Ich schrieb ihr: „Bitte warte.“ Ich holte die Digitalkamera samt Stativ und baute es vor der Agave auf.

Ich schrieb meinem Mann noch schnell, dass Michaela seine Seite gefunden hat, aber sie glauben würde, dass alles gestellt sei und sie einen Beweis haben wollte, dass alles echt wäre. Sofort kam die Antwort und er fragte: „Welchen Beweis?“ Ich schrieb nur: „Warte bitte etwas.“

Ich schaltete die Digitalkamera ein und stellte mich davor. Ich sagte in die Kamera: „Ich bin Sandra Krämer. Ich bin 28 Jahre alt. Ich bin die Maso – Sklavin von meinem Meister Bernd.“ Ich ging zur Agave und kletterte auf sie drauf. Breitbeinig stand ich auf den dicken Blättern und die gewaltige Kaktusspitze war nur wenige Zentimeter von meiner Fotze entfernt.

Ich zog an den Sicherheitsnadeln meine Fotze auf und ging langsam in die Knie. Die Spitze drang in meine Fotze ein. Sie war gut 10 – 12 cm in meiner Fotze, da ging ich wieder hoch und ging erneut runter. Diesmal ging ich mit dem Arsch noch tiefer und die harte Spitze stach schon in meinen Muttermund. Ich sagte in die Kamera: „Die Spitze sticht jetzt leicht in meinen Muttermund.“

Ich legte einen Finger unter meine Fotze an die Spitze und ging wieder hoch bis die Spitze frei war. Jetzt konnte jeder sehen wie weit die Spitze in mir gesteckt hatte. Ich ging wieder in die Knie und ging immer tiefer. Die Spitze traf aber nicht den Muttermundeingang, sie traf etwas seitlich auf den Muttermund und drang in das Fleisch vom Muttermund ein. Dennoch ging ich tiefer und spießte meinen Muttermund auf.

Ich riss und zog an den Warzennadeln. Ich wurde immer geiler und hemmungsloser und fickte mich immer fester auf dem Kaktus. Als ich so tief saß, dass der ganz dicke Teil der zusammengerollten Spitze verhinderte, dass ich noch tiefer rutschte, nahm ich sogar meine Füße hoch und umfasste mit den Händen meine Fußgelenke und hielt sie fest.

Ich ging von der Agave runter, nahm die Kamera und schloss sie an den Laptop an und übertrug den Film auf die Seite. Es dauerte keine 5 Minuten und Michaela schrieb: „Du bist wirklich eine abartige Sau. Ich hätte nie gedacht, dass du das machen würdest.“ Da kam eine SMS von meinem Mann. Er schrie: „Das war eine geile Show. Ich bin verdammt stolz auf dich.“ „Danke!“, schrieb ich ihm und schrieb wieder mit Michaela. Aber leider war sie schon aus dem Netz raus.

Zwei Wochen lang hatte ich Pause was harte Behandlungen anbelangte. So lange dauerte es, bis alle Wunden verheilt waren. Am Wochenende, beim Samstagsfrühstück, sagte Bernd zu mir: „Nach dem Frühstück wirst du nur Strapse, Pumps und einen Mantel anziehen, ich habe eine Überraschung für dich. Ach ja, lege dir noch die Lederfesseln an.“

Pennerglück

Nachdem Frühstück richtete ich mich wie befohlen her und wir fuhren aus der Stadt raus. Wir näherten uns einem Viertel, wo bekannt war, dass dort Penner hausten. Ich fragte: „Darf ich heute

mit den Pennern ficken?“ „Ja“, sagte mein Mann und ich fragte: „Sind die auch wirklich dreckig und brutal?“ „Absolut dreckig und brutal“, sagte er, „Ich habe ein Video gesehen, wie sie eine Frau in der Mangel hatten.“ Ich fragte: „Und, waren sie brutal?“ Bernd sagte: „Sagen wir mal so; sie haben die Frau mit den Titten an einen Ast genagelt und 2 Stunden hängen lassen.“

„Das ist gut!“, sagte ich und fragte, „Und genug dreckig?“ Bernd sagte: „Bei denen haben sogar die Hunde Flöhe und stinken tun sie bestialisch.“ Wir kamen am vorgesehenen Platz an und hielten etwa 100 Meter vor einer Feuertonne. Wir stiegen aus und mein Mann sagte: „Du kannst den Mantel im Auto lassen.“ Ich warf den Mantel auf den Rücksitz und lief neben meinem Mann zur Feuertonne, wo 3 Penner auf alten Stühlen hockten.

Einer von ihnen stand auf und kam auf uns zu. Mein Gott, was war der Kerl dreckig. Als er Bernd fragte, ob das die Sau sei die sie bearbeiten sollten, sah ich, dass er nur noch abgefautelte Zahnstummeln im Mund hatte. „Ja“, sagte Bernd, „das ist die Sau.“ Der Penner schob seine dreckigen Finger in meinen Mund und sagte: „Schön auflassen!“ Er sah Bernd an und sagte: „Du kannst anfangen zu filmen.“

Bernd schaltete die Kamera ein und der Penner zog Rotze in seinen Mund und spuckte ihn mir in meinen Mund. „Schön schlucken!“, sagte er und ich schluckte den Schleim angewidert runter. Er drückte mich auf die Knie und sagte: „Los, lutschen!“ Ich öffnete seine verschlissene Hose und zog sie samt Unterhose, die total dreckig war, nach unten. Da schnellte ein steifer Schwanz raus, aber was für ein Kaliber, ein richtiges Monster. Und er stank wie die Sau nach Schweiß, Pisse und fast der ganze Schwanz war mit Nillenkäse voll.

Sein Schamhaar war total verklebt. Beim Anblick dieses Riemens, fing meine Fotze an noch feuchter zu werden. Ich leckte über die dicke Eichel und sah lächelnd zu dem Penner hoch. Ich schmeckte den Dreck und den Gestank auf meiner Zunge. Dennoch öffnete ich meinen Mund und schob ihn langsam über den Schwanz. Ich hatte echt Mühe das dicke Teil in meinen Mund zu bekommen. Ich musste sogar etwas Würgen als er hinten im Gaumen ankam.

Immer wieder schob ich meinen Kopf vor und zurück und schob seinen Schwanz jedes Mal etwas tiefer in mein Fickmaul. Da packte der Penner fest in meine Haare und zog meinen Kopf ruckartig nach vorne und rammte mir seinen Schwanz vollständig in den Hals. Mit diesem Fleischnebel im Maul war ein Stöhnen oder schreien unmöglich, so kamen nur Grunzgeräusche aus meinem Maul. Die fette Eichel spielte Pingpong mit meinem Kehlkopf.

Längst hatte ich eine Hand an meiner Fotze und schob mir meine Finger rein. Die andere Hand quetschte meine Titten zusammen. „Ist das geil!“, sagte der Penner und seine Bewegungen wurden intensiver. Dann spritzte er ab. Mein Gott musste der lange nicht mehr abgespritzt haben. 7 - 8 gewaltige Ladungen rannen meinen Hals runter und ich schluckte alles.

Er zog seinen Schwanz mit einem lauten Plop aus meinem Mund. Obwohl mein Mund andauernd über seinen Schwanz rutschte, hing hinter der Eichel noch immer dicker Nillenkäse. Der Penner hielt mich mit einer Hand an den Haaren fest und mit der anderen nahm er seinen Schwanz und pisste mir ins Gesicht und er schlug mir mit der pissenden Fleischpeitsche links und rechts ins Gesicht.

Dann zog er mich an den Haaren hoch und sagte: Wir gehen da ins Haus!“, und die anderen Penner folgten uns. Ich wurde an den Haaren eine Treppe runter gezogen und wir standen in einem großen Kellerraum. Besser gesagt, in einem Folterraum. Überall hingen Kameras und der Penner erklärte uns: „Diesen Keller hat unser Vermieter für uns eingerichtet. Wir dürfen hier kostenlos Wohnen. Dafür dürfen wir seine Frau einmal im Monat Foltern.“

Er hielt einen von verschiedenen großen Dildos in der Hand erklärte uns dabei: „Dieser hier hat oben eine Kamera eingebaut. So kann jeder sehen wie deine Gebärmutter misshandelt wird.“ Er schob eine Wand weg und wir sahen viele Terrarien mit verschiedene Insekten, Würmern, Mäuse und lebende Aale. Er sagte: „Die bekommst du alle in deine Löcher und mit den Dildos filmen wir wie deine Gebärmutter gedehnt wird. Jede Folterung wird aufgezeichnet uns ins Internet gestellt.“

Er sah uns an und fragte: „Seid ihr bis dahin mit allem Einverstanden?“ „Ja!“, sagten wir und er sagte zu mir: „Wir brennen dir den Link unserer Seite in die Achselhöhlen ein, bist du damit auch einverstanden?“ „Ja, sagte ich. „Gut!“, sagte er, „dann fangen wir an!“ und alle 3 Penner zogen sich aus und zogen weiße Kapuzen mit Schlitz für die Augen, Nase und Mund über. Auch Bernd bekam so eine Kapuze. Die Penner schalteten die Kameras und Monitore ein.

Zuerst musste ich jeden Penner einen Blasen. Danach banden sie mir die Titten ab und ich wurde daran aufgehängt. Jeder von ihnen fing an, mich auszupeitschen. Meine Schreie schallten durch den ganzen Keller. Dann wurden meine Fußfesseln in Ketten eingehängt und meine Beine wurden in den Spagat gezogen. Einer der Penner kam mit einer Zange, darin befand sich ein dicker Ring. Er sagte: „Diese Ringe sind eigentlich für Schweine gedacht, aber da du ja eine Sau bist, bekommst du sie in deine Fotze und in deine Titten.“

Zuerst bekam ich in jeden kleinen Ficklappen 3 Ringe eingesetzt. In die großen Lappen kamen jeweils 5 solcher Ringe und mein Kitzler bekam auch einen Ring. Meine ganze Fotze brannte wie der Teufel. Sie banden meine Handfesseln nach oben und befreiten meine Titten und setzten auf die Nippel 10 cm dicke Zylinder. Es wurde etwas eingeschaltet und meine Nippel und Warzenhöfe und etwas von den Titten wurden in die Zylinder gezogen. Nach einer Weile nahmen sie die Zylinder wieder ab und meine Warzen waren verdammt dick angeschwollen.

Nun wurden meine Warzen beringt. Ich warf meinen Kopf in den Nacken und schrie: „Ihr Schweine!“ Sie beringten auch meinen Bauchnabel. Sie schlossen an jeden Ring ein Kabel an und schon wurde es immer heißer an den Ringen. Die Penner erklärten: „Mit dem Strom bringen wir die Ringe zum Glühen, damit die Löcher aufhören zu bluten.“ So war es auch, die frischen Löcher hörten auf zu bluten.

Ich wurde losgebunden, ein Penner legte sich auf eine Liege und ich musste ihn besteigen und seinen ebenfalls dicken Riemen in meine Fotze einführen. Dann wurde ich nach vorne gedrückt und der nächste Penner drückte mir seinen fetten Kolben ins trockene Arschloch. Ich schrie: „Bitte nimm Creme, der ist zu dick für mein Arschloch!“ Der Penner hinter mir riss meinen Kopf an den Haaren nach hinten. Der Penner unter mir schlug mir mehrmals kräftig ins Gesicht und gab mir schallende Ohrfeigen und schrie mich an: „Du dreckige Hure hast hier keine Vorderungen zu stellen!“, und der Hintere schob seinen Schwanz bis zum Anschlag in meinen Arsch.

Der Hintere spritzte ab, entzog sich meinem Arsch und zog mich an den Haaren in den Sitz, ohne das der untere Schwanz aus meiner Fotze konnte. Mit großen Augen sah ich den dritten Penner auf mich zukommen. Er hatte Handschuhe an und hatte Stacheldraht in den Händen. Damit banden sie mir die Titten so brutal ab, das sich der Stacheldraht fest in die Haut einschnitt und meine Titten wie pralle Kugeln aussahen.

Ich saß irgendwann in einem Untersuchungsstuhl und meine Fotze wurde weit aufgerissen. Dann war es soweit: Ich bekam lebende Aale in meine Gebärmutter. Sie hatten mir schon 5 mittlere Aale reingeschoben und einen Dildo mit Kamera reingeschoben und filmten die Aale. Mein Bauch sah aus als sei ich Schwanger.

Einer der Penner sagte zu mir: „Wir haben hier ein Gerät, das großen Unterdruck erzeugen kann.“

Er zeigte mir einen langen Zylinder und sagte: „Der ist 8cm dick, der würde dir in den Muttermund gedrückt werden. Er hat hier oben eine Schleuse mit kleinen Löchern. Die Luft in deiner Gebärmutter würde extrem abgesaugt werden. Oben ist ein luftdichter Behälter, wo weitere Aale drin sind. Sobald der Generator seinen Unterdruck erreicht hat, öffnet sich automatisch die Schleuse und die neuen Aale werden mit den alten Aalen in deine Gebärmutter eingezogen. Deine Gebärmutter würde dabei um das Doppelte gedehnt werden, als sie jetzt ist und dein Bauch würde auch um das Doppelte anschwellen.“ „Ok“, sagte ich nur.

Das Gerät wurde zwischen meine Beine gestellt und mit rabiater Gewalt wurde der Zylinder in meinen Muttermund gedrückt. Sie öffneten den Deckel des Behälters und legten weitere 5 Aale in den Behälter. Ich sah zu meinem Mann und sah die gewaltige Beule in seiner Hose und meinte sogar ein Lächeln unter seiner Kapuze zuerkennen. Als sie den Deckel schließen wollten, sagte ich: „Bitte noch 3 Aale in den Behälter.“

„Bist du dir sicher?“, wurde ich gefragt. „Nein!“, sagte ich, „Bin ich nicht. Aber deswegen sind wir nicht hier. Wir sind hier damit ich die extremsten und brutalsten Schmerzen bekomme.“ Er fragte mich: „Bevor wir weiter machen, hast du vielleicht noch einen Wunsch den wir dir erfüllen sollen?“ „Ja!“, sagte ich, „Ich möchte für den Rest des Tages die Aale in mir behalten. Ihr müsstet meinen Muttermund irgendwie verschließen, damit die Aale drin bleiben. Ich möchte das ihr mich fickt und dabei auf meinem dicken Bauch liegt, auch harte Schläge und Tritte möchte ich in den Bauch haben!“

„Gut!“, sagten sie, „Wir erfüllen dir deine Wünsche.“ Sie legten noch 3 Aale in den Behälter und schlossen den Deckel. Die Maschine wurde angeschaltet und ich spürte wie die Luft aus meiner Gebärmutter gesaugt wurde und in meiner Gebärmutter entstand ein großer Unterdruck. Das Reißen in mir wurde immer unerträglicher. Da schaltete die Maschine ab und die Schleuse öffnete sich und mit brachialer Gewalt wurden die Aale in meine Gebärmutter eingesaugt. Innerhalb von Sekunden wurde meine Gebärmutter brutal gedehnt und ich schrie auf und zappelte in meinen Fesseln.

Mein Bauch war dem Platzen nahe, selbst der Bauchnabel wurde nach außen gedrückt und die Haut war zum Reißen gespannt. Sie hantierten zwischen meinen Beinen, machten die Maschine ab und drückten einen Stopfen in den Zylinder. Jetzt waren die Aale gefangen. Ich wurde losgebunden und musste einige Schritte laufen. Mein Bauch zog ganz schön nach unten. Alle drei schlugen und kniffen in meinen Bauch und schlugen auch auf meine Fotze.

„So“, sagte der eine, „wir machen eine kleine Pause, wir gehen hoch zur Feuertonne.“ Als wir an der Tonne ankamen, waren da auch Kinder die Fußball spielten. Ich fragte: „Ist es nicht besser wenn ich mir eine Decke umlege?“ „Nein!“, sagten sie, „Du bleibst nackt!“ Ich stand noch, da stand ein Junge etwa 10 Meter vor mir, sein Fuß ruhte auf dem Ball. Plötzlich kickte er gegen den Ball und schoss ihn mir genau auf den dicken Bauch. Mir blieb die Luft weg und ich sackte in die Knie. Der Junge, ich schätzte ihn so auf 12 Jahre, kam zu mir und zog ziemlich brutal an einem Nippelring und fragte: „Hat es weh getan?“ „Ja!“, sagte ich und fragte ihn, „Spinnst du eigentlich?“

Das hätte ich besser nicht sagen sollen. Denn kurz darauf hing ich mit den Armen und Beinen gespreizt in einem alten Fußballtor. 4 Kinder standen vor mir, jeder hatte einen Ball und schoss damit auf mich ein. Die Bälle trafen mich am ganzen Körper, auch im Gesicht. Einer der Penner sagte zu den Jungs: „So, genug mit ihr gespielt.“ Ich wurde losgebunden und musste vor allen Augen mit einem Hund ficken.

An diesem Tag wurde ich extrem missbraucht. Die letzten zwei Stunden bekam ich nicht mehr mit, weil ich ständig ohnmächtig wurde. Als ich endlich wieder zu mir kam und klar denken konnte, lag

ich zuhause auf einer Liege auf der Terrasse. Mein Mann saß neben mir und fragte: „Na, du geile Mistsau, wieder fit?“ „Ja“, sagte ich und strich über meinen Bauch. Der war immer noch so dick und ich lächelte ihn an.

Wieder daheim

Da spürte ich ein Brennen in meiner rechten Achsel. Ich schaute nach. Sie hatten mir wirklich den Link eingebrannt. Ich stand auf und stellte mich vor meinen Mann und fragte ihn: „Hat es dir Gefallen wie ich von den dreckigen Pennern missbraucht wurde?“ „Ja“, sagte er, „das war wirklich absolut geil, aber jetzt gehst du erstmal unter die Dusche.“

Nach 20 Minuten kam ich frisch geduscht auf die Terrasse und ich sah wie Bernd gerade den Film auf seine Seite hochgeladen hatte. Ich sah die letzten Minuten und fragte erstaunt: „Die Jungs haben mich auch gefickt?“ „Ja“, sagte er, „das war am geilsten.“ Und ich sah das alle 4 auf meinem Bauch und auf meinen Titten standen und mich voll pissten.

„Komm“, sagte mein Mann, „lege dich hin, ich befreie dich von den Aalen.“ „Noch nicht!“, sagte ich, „Zuerst musst du und Boris mich brutal ficken.“ Bernd legte sich auf eine Decke und ich bestieg ihn und er schob seinen Schwanz in meine Fotze. Ich klatschte auf meinen Arsch und sagte: „Los, sei ein braver Hund und ficke deine Hündin in den Arsch.“ Unser Hund kam zu mir und sprang auf und ich half ihm in meinen Arsch zu kommen. Das Gefühl von meinem Mann und gleichzeitig von unserem Hund gefickt zu werden war gigantisch. Ich drückte meinen Bauch immer fester auf meinen Mann. Mein Mann zog an den Nippelringen und sagte: „Ich möchte das alle Schweineringe drin bleiben!“

Ich küsste ihn und sagte: „Wenn du das möchtest, dann bleiben sie drin.“ Bernd schlug seitlich auf meinen Bauch und sagte: „Ich habe mir jetzt überlegt, dass ich die Aale noch bis Morgenabend drin lassen möchte.“ Ich küsste ihn und sagte: „Aber du denkst bitte daran, dass wir morgen Besuch von meinem Bruder mit seiner Familie bekommen. Was soll ich denn dann anziehen?“ „Wir haben jetzt kurz vor 16 Uhr, die Geschäfte haben noch auf, wir fahren gleich los und kaufen dir ein Umstandskleid.“ Ich sagte lachend: „Das muss aber ein großes Kleid sein.“ „Muss es nicht!“ sagte Bernd, „Wir lassen bei einer Schneiderin deinen Bauch freilegen.“

Der Einkauf

So kam es, dass ich etwas später einen sehr weiten Mantel anzog, den ich gerade so noch zubekam, aber aufpassen musste, dass ich nicht lachen oder husten musste. Dann wären die Knöpfe geflogen. Wir kamen an einem Geschäft an und ich ging in die Umkleidekabine und Bernd lies mir von einer Verkäuferin einige Kleider bringen. Da ich dachte das Bernd mir die Kleider brachte, hatte ich meinen Mantel schon ausgezogen. Die Verkäuferin sah mich mit großen Augen an, als sie die Folterspuren und die fetten Ringe sah.

Sie kam in die Kabine, schloss den Vorhang und fragte leiser: „Was ist denn mit ihnen passiert?“ „Nichts schlimmes!“, sagte ich, „Es wurde nur mit mir gespielt.“ „Sie sind gut“, sagte sie, „und das in ihrem Zustand.“ Ich sagte: „Da ist kein Kind drin, da sind Aale drin und in meinem Muttermund steckt ein verschlossener Zylinder.“ Sie sah mich ungläubig an, da sagte ich: „Sie können gerne nachschauen!“, und machte meine Beine breit. Sie ging in die Knie und schob vorsichtig ihre Finger in meine Fotze und schob ihre Hand immer tiefer, bis sie meinen dick aufgedehnten Muttermund und den Stopfen fühlen konnte.

„Der ist ja wirklich verschlossen!“, sagte sie und kam wieder hoch. Ich nahm ihre Finger und leckte sie ab.

Sie half mir ins Kleid zu kommen, überm Bauch bekam ich es nicht zu und sie sagte, das ist zu eng.

„Ist es nicht!“, sagte ich, „Es ist eher noch zu weit. Es muss sich richtig an meine Titten und an meinen Arsch anschmiegen. Mein Mann lässt auch gleich bei einer Schneiderin meinen Bauch freilegen.“ Sie sagte: „Ich bin gelernte Schneiderin. Ich habe in 20 Minuten Feierabend. Wenn sie möchten, kann ich bei mir zu Hause das Kleid ändern.“ „Super!“, sagte ich, zog das Kleid aus und zog den Mantel wieder an und wir bezahlten das Kleid.

30 Minuten später waren wir bei ihr, die sich übrigens als Ute vorstellte. Ich zog das Kleid an und sie machte Striche auf das Kleid und schnitt den Strichen entlang und es entstand ein fast Kreisrundes Loch. Sie nähte die Schnittstellen noch um und ich zog es an. „Das ist perfekt!“, sagte mein Mann. Mein ganzer Bauch schaute raus. Mein Mann fragte: „Was müssen wir bezahlen?“ Ute sah mich an und sagte: „Als Bezahlung und als Beweis, dass da kein Kind drin ist, würde ich dir als Bezahlung gerne in den Bauch treten und dir diese dicke und stumpfe Stopfnadel durch die ganze Titte stechen.“ Ich sagte zu Bernd: „Das ist doch ein fairer Preis für die schöne Arbeit.“ „Ja“, sagte er, „das finde ich auch!“, und ich zog das Kleid aus.

Ich kniete mich auf alle Viere und Ute trat erst vorsichtig, dann immer fester von der Seite aus gegen meinen Bauch. „Ist das abgefahren!“, sagte sie, „Ich trete einer aalschwangeren Schlampe in den Bauch!“ Dann stand ich auf und hielt ihr die Stopfnadel hin. Sie nahm sie und stach sie langsam in die rechte Titte rein. Es dauerte etwas bis die Haut knackte und die Nadel durch die Titte rutschte und auf der anderen Seite mit einer großen Beule wieder rauskam. „Abgefahren!“, sagte sie und schob die Stopfnadel immer schneller in meiner Titte hin und her.

Als Ute fragte, was man noch alles mit mir machen kann, schrieb Bernd ihr den Link von seiner Seite auf und ich zeigte ihr den Link in meiner Achselhöhle. Wir verabschiedeten uns und wünschten ihr viel Spaß beim Betrachten der Filme. Als wir wieder im Auto waren sagte ich zu Bernd: „Wir sollten den Link zu deiner Seite auch an meinem Körper abringen.“ „Daran habe ich auch schon gedacht“, sagte er und steuerte ein Tattoostudio an. Bevor wir rein gingen fragte ich: „Soll es auch in die Achselhöhle?“ „Nein!“, sagte er, „Mein Link kommt an eine ganz andere Stelle.“

Im Studio musste ich mich ausziehen und Bernd unterhielt sich mit dem Tätowierer. Beide kamen zu mir und der Tätowierer legte mir eine Schablone auf den Bauch. Ich bekam den Link in 2cm großen Buchstaben ringsum den Bauchnabel tätowiert.

Familienbesuch

Als wir am Sonntag wach wurden, stieg meine Nervosität immer mehr als es auf den Nachmittag zuing. Ich backte noch einen Kuchen und hatte gegen 14.30 Uhr gerade mein Kleid angezogen als es an der Haustür klingelte. Bernd machte auf und lies meinen Bruder Frank samt Frau Gabi und dessen Sohn Heiko ins Haus. Er kam mit ihnen an der Küche vorbei, wo ich mit dem Rücken zu ihnen stand. „Hallo!“, sagten sie. Ich drehte kurz meinen Kopf und begrüßte sie auch und sah wie Gabi stolz ihren dicken Schwangerschaftsbauch vor sich her trug. Sie gingen auf die Terrasse, nur Gabi kam in die Küche und fragte: „Kann ich dir etwas helfen?“ „Äh, ja“, sagte ich, „du könntest den Kuchen raus bringen.“ Ich drehte mich um und da sah sie meinen Bauch.

Dann sah sie das Tattoo und sagte, was ist den das für ein geiles Tattoo und liest laut vor: „Abartiges Folterschwein für Mensch & Tier.“ Sie fasste an meinen Bauch und sagte: „Schwanger warst du vor einigen Wochen noch nicht, also was hat du in deiner Gebärmutter?“ „Seit gestern 13 lebende Aale. Aber ich denke dass es besser wäre wenn ich etwas über meinen Bauch legen würde, wegen Heiko.“ Gabi sagte: „Da mache dir Mal keine Gedanken wegen ihm.“ Ich fragte: „Und warum nicht?“ Gabi sah mich lange an und sagte: „Ihr wisst ja das ich fast Ende des neunten Monat Schwanger bin. In noch nicht mal zwei Wochen bringe ich mein Kind auf die Welt.“ „Ja“, sagte ich, „das ist uns bekannt und man sieht es auch sehr deutlich.“ „Was euch aber nicht

bekannt ist; nicht Frank ist der Vater des Kindes, sondern Heiko ist der Vater. Ich habe mich von beiden im Urlaub missbrauchen lassen und Frank und ich haben beschlossen, dass Heiko mir ein Kind machen darf.“ Sie fasste an den Ring und sagte: „Schöner Ring, wo hast du ihn her?“ Ich sagte es ihr und sie sagte: „Nach der Schwangerschaft musst du mich unbedingt mit zu den Pennern nehmen.“ „Mache ich“, lachte ich und wir brachten den Kuchen und den Kaffee auf die Terrasse.

Die ganze Zeit glotzten mein Bruder und mein Neffe auf meinen Bauch. Der Kaffee war leer, also ging ich in die Küche und kochte einen neuen. Da kam auch Gabi in die Küche und fragte mich: „Bist du bereit nackt auf die Terrasse zugehen?“ „Nur wenn du es auch machst.“

Als Antwort zog sie sich aus und stand nur in Nylons und Pumps in der Küche. Auf ihrem Hügel war ein Tattoo: „Geschwängert von meinem Sohn Heiko.“ Sie drehte sich um und auf der einen Arschbacke stand: „Eigentum von Ehemann Frank“ und auf der anderen stand: „Fick & Foltersau meines Sohnes Heiko.“ Ich zog mein Kleid aus und wir brachten den Kaffee raus. Alle 3 schauten uns mit großen Augen an als wir durch die Tür kamen.

Bernd schaute mit großen Augen auf Gabis Fotzentattoo. „Du siehst richtig!“, sagte Gabi, „Unser Sohn Heiko hat mich geschwängert.“ Sie gab ihrem Sohn einen Zungenkuss und sagte: „Ich bin stolz auf ihn.“ Bernd fragte sie: „Wie kam es dazu?“

Gabi erzählt

„Ich bin schon lange Franks Sklavin. Wir machten aber nur Soft SM. Ich ließ mich anbinden und etwas schlagen. Heiko wurde älter und bekam dann als 16 Jähriger mit was wir im Bett treiben. Und eines Morgens beim Sonntagsfrühstück sagte er zu seinem Vater: Ich möchte Mutti auch Mal schlagen. Frank und ich schauten uns sprachlos an und fragten nach, ob wir ihn richtig verstanden haben. Ja sagte er, ich möchte auch gerne Mal Mutti schlagen. Ich fragte Heiko: Und wohin möchtest du mich schlagen? Auf den Arsch, auf meine Fotze, auf meine Titten oder in mein Gesicht? Eigentlich wollte ich ihn in Verlegenheit bringen, aber seine Antwort haute uns um. Heiko sagte: Ich möchte dich mit dem Rohrstock auf den Arsch schlagen, mit dem Ledergürtel auf deine Fotze, mit der Reitgerte auf deine Titten und mit der flachen Hand in dein Gesicht.

Frank sah Heiko an, er sah mich an und stand auf und ging aus dem Esszimmer. Als er zurück kam hatte er den Rohrstock, die Reitgerte und den Ledergürtel dabei und legte alles auf den Tisch. Ich fragte was das werden soll? Frank sagte nur, wer A sagt muss auch B sagen.

Also gut sagte ich und sagte zu Frank, aber auf deine Verantwortung. Ich stand auf, stellte mich vor unseren Sohn und öffnete den Bademantelgürtel und streifte den Bademantel ab und stand nackt vor Heiko. Ich legte mich mit dem Oberkörper auf den Tisch und fragte Heiko: Was ist nun, hast du den Mut verloren? Nein, sagte er, und stand auf und nahm den Rohrstock in die Hand. Ich sah zu Frank und sagte zu Heiko ohne den Augenkontakt mit Frank zu unterbrechen: mit dem Rohrstock 25-mal auf den Arsch. Die ersten Hiebe waren Streicheleinheiten, fast so schwach wie ich sie von Frank bekam.

Ich drehte meinen Kopf zu ihm und sagte: Du musst kräftiger schlagen, die ersten Hiebe zählen nicht. Heiko schlug kräftiger zu, jetzt zog der Rohrstock schon fest. Aber ich sagte, die zählen auch nicht, fester schlagen. Dann kam der erste richtige feste Hieb. Der Rohrstock fraß sich in meine Arschbacken. Ich zuckte mit einem Schrei nach vorne und schlug den Hügel gegen die Ecke vom Tisch. Aber ich wischte mir die Tränen weg und ging wieder mit dem Arsch zurück und Heiko schlug erneut zu.

Ich hatte schon 20 Hiebe bekommen, mein Arsch hatte 20 dicke Striemen, da stoppte er und sagte: Ich möchte dich noch fester schlagen. Ich klammerte mich am Tisch fest, schaute weiterhin Frank an

und sagte zu unserem Sohn: Dann schlage fester. Bei jedem der letzten 5 Hiebe schrie ich laut auf, die letzten 5 Hiebe waren so hart das die Striemen bluteten.

Dennoch drehte ich mich um und legte mich auf den Tisch und zog die Beine hinter meinen Kopf und Frank hielt sie fest. Heiko nahm den Gürtel und fragte, da auch 25? Ja, sagte ich und er zog den Gürtel genauso kraftvoll auf meine Fotze wie den Rohrstock auf meinen Arsch. Dann waren meine Titten dran und Heiko gab jeder Titte 25 kraftvolle Hiebe. Es war unglaublich. Obwohl ich noch nie so brutal geschlagen wurde, zitterte ich vor Geilheit am ganzen Körper und meine Warzen standen wie Granitkegeln ab.

Nun sollten auch die Schläge ins Gesicht folgen, eigentlich war ich das ja von Frank gewöhnt. Ich rutschte zur Tischkante und setzte mich auf. Aber Heiko hatte etwas anderes vor. Er zog sein Shirt und seine Boxershorts aus und setzte sich nackt auf den Stuhl. Wir schauten mit großen Augen auf seinen steifen Schwanz. Mein Gott sagte ich zu Frank, der ist ja mindestens doppelt so lang und doppelt so dick wie dein Riemen, von dir kann er das Monsterteil nicht haben.

Frank sagte, das glaube ich auch nicht, den muss er von einem Typen haben, von denen ich dich früher abficken lies. Du musst von einem der Kerle geschwängert worden sein. Das alles interessierte Heiko im Moment nicht. Er sagte zu mir, los, setze dich auf meinen Schwanz. Schon fast ferngesteuert rutschte ich vom Tisch und ging breitbeinig über Heikos Beine und setzte mich langsam auf ihn und schob das Monsterteil in meine Fotze die sofort mehr gedehnt wurde als sie gewohnt war. Außerdem stieß sein Schwanz hart an meinen Muttermund. Und das obwohl er noch gut ein Drittel draußen war. Ich verlor die letzten Hemmungen und ging ganz runter. Ich riss meine Augen auf und schrie zu Frank: Sein Prügel, er steckt weit in meinem Muttermund.

Heiko drückte mich mit dem Rücken an den Tisch und verpasste mir kräftige Ohrfeigen. Ich schaute auf Franks Hand und sagte, gebe Heiko bitte deinen dicken Siegelring. Frank streifte ihn ab und Heiko schob ihn über seinen Mittelfinger und schlug mit der Rückhand in mein Gesicht. Der Ring hinterließ sofort seine Spuren. Da überrollte mich ein gigantischer Orgasmus.

Fast eine ganze Woche lang dauerte es bis mein Gesicht abgeschwollen war. Dieser Sonntagmorgen war der Anfang davon, dass ich auch Heikos Sklavin wurde.“

Als Gabi geendet hatte sagten Bernd und ich: „Absolut geil!“

Bernd sagte: „Meine Sau wurde gestern auch von 4 Jungs gefickt und misshandelt, das war absolut geil.“ Gabi legte eine Hand auf Heikos Hand und sagte: „Ich kann es kaum noch abwarten, dass Heiko mich endlich wieder so richtig brutal misshandelt.“ Heiko sagte: „Das dauert ja nicht mehr lange!“

Es wurde ein schöner Nachmittag, Bernd hatte sogar seinen Laptop geholt und ihnen die Filme gezeigt.

Wieder allein

Am späten Nachmittag, als Bernd und ich wieder alleine waren, holte Bernd die Aale raus. Dazu legte ich mich in die Wanne und Bernd band meine Beine gespreizt nach oben. Bevor er den Muttermund öffnete, schlug er mit dem dicken Lederpaddel auf meine Fotze ein. Dann öffnete er den Muttermund und zog das Rohr raus. Nach jedem Aal, den ich rausgedrückt hatte, schlug er mit dem Paddel auf meine Fotze.

Ich hatte schon 8 Aale rausgedrückt, also waren noch 5 Aale in meiner Gebärmutter. Ich presste die Fotzenmuskeln zusammen und sagte zu meinem Mann: „Ich möchte die letzten Aale mit brutalen Schmerzen verbinden.“ Er fragte: „Was soll ich tun?“ Ich sagte: „Zuerst bitte alle Schamlippenringe

extrem zu den Seiten anbinden.“ Was er sofort machte. Ich sagte dann: „Vor und nach jedem Aal 5 ganz scharfe Hiebe mit der Knotenpeitsche auf meine Fotze.“ „Und danach?“, fragte er. Ich sagte: „Danach die Ringe angebunden lassen und ich möchte dann im Wald einen Spaziergang machen.“ Bernd fragte: „Möchtest du während des Spazierganges Schmerzen haben?“ „Natürlich!“, sagte ich.

Er holte die Knotenpeitsche und zog sie 5 Mal kraftvoll auf meine offene Fotze. Dann presste ich den nächsten Aal raus und wieder schlug er 5 Mal zu. Das machte er, bis alle Aale draußen waren. Dafür war meine Fotze angeschwollen und feuerrot. Bernd strich über meine Fotze und sagte: „Die ist ganz schön angeschwollen.“ Ich zog ihn zu mir runter, küsste ihn und sagte: „Das macht nichts, die muss bis wir morgen früh noch viel dicker sein.“

Waldausflug

Und warum fragte Bernd? Ich sagte, weil ich morgen früh meine ganz engen Hotpants anziehen möchte und dazu soll meine Fotze ganz dick angeschwollen sein damit es auch ordentlich drückt. Geile Sau sagte er und half mir aus der Wanne. Ich Duschte mich schnell noch, zog dann ein Kleid und Schuhe an und wir fuhren und in den Wald.

Auf einem Parkplatz stellten wir das Auto ab und gingen den Weg entlang. Bernd fragte: „Du möchtest also eine dicke Fotze haben?“ „Ja“, sagte ich und er sagte: „Dann los auf alle Viere und deinen Arsch freilegen.“

Sofort machte ich, was er sagte und er trat mir von hinten so brutal gegen die Fotze das ich nach vorne umfiel. Ich ging wieder in Position und zog das Kleid ganz aus und Bernd trat erneut zu. Er zog mich an den Haaren hoch und wir gingen weiter, das Kleid hängten wir an einen Ast. Wir kamen an zwei Absperrpfosten an, der eine war etwa 12cm dick und der andere 15cm dick. Bernd schaute beide Pfosten an und ich fragte ihn: „Möchtest du, dass ich mich auf einem von denen ficke?“ Er sagte: „Ich möchte, dass du zuerst den Dicken in deinen Arsch schiebst und dann den anderen in deine Fotze.“

Bernd hob mich hoch und ich zog meine Arschbacken auseinander und Bernd drückte mich auf den ersten Pfosten. Er packte mich an den Hüften und drückte mich gewaltsam darauf bis der Pfosten meinen Schließmuskel überdehnt hatte und ich tiefer rutschte. Ich dachte der Pfosten drückt mir die Scheiße aus dem Hals. Aber Bernd drückte mich immer weiter nach unten bis ich auf dem Boden stehen konnte.

Er ging um mich rum und sagte, dein Arsch ist schön eingerissen. Er hob mich wieder hoch und bevor der Pfosten aus meinem Arsch war, lies er mich los und ich schob mir den Pfosten erneut in den Arsch. Bernd hob mich dann runter und trug mich zum anderen Pfosten und lies mich aus etwa 50cm Höhe mit der Fotze auf den Pfosten knallen. Ich schrie auf und er sagte: „Das ist doch schön!“, und wiederholte es. Dann durfte der Pfosten in meine Fotze. Dadurch das sie schon angeschwollen war, war das eindringen schmerzhaft. Auch hier hob er mich an und lies mich fallen und ich schlug brutal mit dem Muttermund auf den Pfosten.

Bernd wollte mich gerade wieder hochheben, als plötzlich ein Fahrzeug von der Forstbehörde neben uns stand. Ein Mann und eine Frau in grünen Klamotten stiegen aus und fragten was hier los sei? Meinem Mann hatte es anscheinend die Sprache verschlagen. Ich sagte: „Mein Mann spielt nur etwas mit mir!“, und beide gingen um mich rum. Sie sahen das eingebrannte Hufeisen und meinen tätowierten Bauchnabel und natürlich die Ringe.

Die Frau griff mir ungeniert an die Fotze und fragte: „Wie weit ist der Pfosten drin?“ „Weiß nicht!“, sagte ich. Da hatte der Mann sein Handy in der Hand und hatte den Link vom Bauchnabel aufgemacht und sagte zu Ihr: „Du Mona, schau Mal was die alles mit sich machen lässt.“ Sie fragte

Bernd: „Können wir mit ihr auch spielen?“

Er schien seine Sprache wiedergefunden zu haben und sagte: „Na klar könnt ihr das, aber sie muss dabei extreme Schmerzen haben.“ „Die kann sie haben!“, sagte sie und sagte zu dem Mann: „Du Klaus, kannst du sie mal hochheben?“

Und Klaus hob mich hoch. Mona strich über den glatten Pfosten und sagte: „Das Einführen können wir dir noch brutaler gestalten.“ Sie fuhr den Wagen näher ran und sagte: „Wir haben einen Generator und ein kleines Schweißgerät dabei. Wir können einige Muttern am Pfosten anschweißen.“ „ Geile Idee!“, sagte mein Mann und schon fing Klaus an ringsum und in 5 Reihen dicke Muttern anzuschweißen. Klaus sagte dann: „Jetzt muss es nur noch abkühlen.“ „Quatsch!“, sagte mein Mann, „Das geht auch so!“, und ich wurde von Klaus hochgehoben und auf den Pfosten runter gelassen.

Er liest mich los und ich rutschte langsam immer tiefer. Die Muttern scheuerten an meiner Fotze und ich schrie laut auf. Als meine Füße den Boden berührten, wurden meine Beine hinten hochgezogen und die Fußfesseln wurden mit den Handfesseln verbunden. Mona drehte mich auf dem Pfosten, die Oberkante rieb am Muttermund und ich fragte: „Könnt ihr oben auf den Pfosten auch etwas dran schweißen?“ „Ja klar!“, sagte Klaus und er hob mich, ohne die Fesseln zu öffnen, vom Pfosten runter und legte mich einfach auf den Knien ab. Während er noch Eisenmuttern holte, trat mir Mona von hinten gegen den Arsch. Ich kippte nach vorne und landete etwas unsanft mit dem Gesicht auf dem Waldboden. Sie zog mich an den Haaren wieder hoch und fragte: „War es schlimm, dass du mit deiner Fresse auf dem Boden gelandet bist?“ „Nein!“, sagte ich. „Dann ist es ja gut!“, sagte sie und lies meine Haare los und ich landete wieder mit dem Gesicht auf dem Boden.

Mona fragte Bernd: „Kann ich sie auch treten?“ „Ja klar“, sagte er, „du kannst ihr brutal in die Fotze treten, du kannst ihr in den Bauch und in die Rippen treten und bei ihren Titten brauchst du dich auch nicht zurückzuhalten.“ Mona fragte Bernd weiter und schaute zu einem Holzstapel: „Meinst du ich könnte ihre Titten da vorne zwischen den Stämmen einklemmen?“ „Ausprobieren könntest du es!“, sagte er. Mona sagte: „Aber davon könnte das Bindegewebe beschädigt werden, das würde zu Hängetitten führen.“

„Das macht auch nichts!“, sagte Bernd. Ich sah ihn an und sagte: „Bitte keine Hängetitten machen.“ Bernd kam auf mich zu, stellte sich hinter mich und riss mich an den Haaren nach oben und sagte zu Mona: „Bitte sei so lieb und haue ihr ein paar runter.“ Sie knallte mir links und rechts eine das meine Wangen glühten. Aber Bernd sagte: „Los, fester!“ und Mona schlug noch fester zu. Bernd fragte mich: „Hast du Schlampe noch irgendwelche Einwände?“ „Nein“, sagte ich, „habe mich nicht.“ Bernd sagte zu Mona: „Nachdem sie vom Pfosten ist, lässt du ihr bitte schwere Stämme auf die Titten fallen.“

Dann wurde ich wieder auf den Pfosten gehoben und gedreht. Diesmal wurde ich vor Schmerzen am Muttermund fast wahnsinnig. Mona riss sie einen Zweig ab und drosch auf mich ein. Ich schrie: „Fester!“, und sie schlug fester zu. Ich stand kurz vor einem göttlichen Höhepunkt und schrie: „Noch fester!“ Mona fragte: „Wohin fester schlagen?“ Ich schrie: „Auf die Titten und auf die Nippel.“ „Kannst du haben!“, sagte sie und zog den Zweig auf jede Titte.

Mein Körper wurde von einem Orgasmus nach dem anderen durchschüttelt. Mein ganzer Körper bebte und zitterte. Immer wieder schrie ich Mona an das sie fester schlagen soll. Und obwohl meine Füße nach oben zu den Händen gebogen und angebunden waren, hüpfte ich auf dem Pfosten rum und scheuerte meine Fotze und meinen Muttermund auf den Muttern. Und ich schrie meine Lust, meine Orgasmen und meine Schmerzen lauthals durch den Wald.

Als sie den Zweig niederlegte, hing ich kraftlos auf dem Pfosten. Mein Mann stellte sich hinter mich

und umfasste mich. Er drückte und quetschte meine brennenden Titten und zog an den Nippelringen. Ich schaute mit schmerzverzerrtem Gesicht auf seine Hände und meine Titten. Die Titten sahen wirklich böse aus. Bernd fragte mich: „Möchtest du nach Hause?“ Ich flüsterte: „Nein, noch nicht.“ „Ok“, sagte er. Meine Fesseln wurden gelöst und ich wurde vom Pfosten gehoben.

Sie brachten mich zu den Baumstämmen und stellten mich davor ab. Meine Titten lagen auf einem Holzstamm auf und Mona hob einen etwa 1Meter langen Stamm an und lies ihn auf meine Titten fallen. Klaus sagte: „Ich halte es nicht länger aus“, und riss sich die Hose runter und fickte meine schmerzende Fotze von hinten. „Mein Gott!“, stöhnte er, „Ist die Sau eng.“ Kein Wunder auch, so wie meine Fotze bis jetzt bearbeitet wurde. Ich sah wie Bernd sich um Mona kümmerte. Beide küssten sich, ihre Hose war offen und Bernd hatte eine Hand in ihrer Hose.

Bernd fragte sie: „Was ist das denn?“, und Mona sagte: „Schau doch nach.“ Bernd schob ihre Waldarbeiterhose runter, darunter war sie nackt. Als er ihre Hose weiter runter zog, kamen zwei gewaltige Dildos zum Vorschein, die anscheinend auf der Hosennaht befestigt waren. Klaus fragte sie: „Was hast du denn da geiles in deinen Löchern?“ und fickte mich kräftiger. Mona lachte und sagte: „Ich kann nicht nur Dominant sein, ich kann vor allem sehr masochistisch zu mir sein.“ Klaus sagte: „Jetzt sage bloß du trägst die Dinger schon den ganzen Tag?“ „Du hast es erfasst!“, sagte Mona lachend.

Sie zog ihre Schuhe aus und streifte die Hose ganz ab und Bernd zog ihr das Shirt über den Kopf. Zum Vorschein kam eine Art Brustpanzer. Mein Mann löste die Bänder und nahm ihn ab. Mein Gott was hatte Mona für dicke Titten, die sah man vorher gar nicht weil sie mit dem Panzer regelrecht platt gedrückt wurden. Und sie hingen extrem nach unten.

„Mein Gott sind das geile Hängeeuter!“, sagte Klaus, „Mit denen kann man bestimmt geil spielen.“ „Jo“, sagte Mona, „das kann man.“ Sie kam zu uns und ich konnte nicht anders als ihre Titten zu berühren. Ich sagte: „Sind die geil, die sind so schön weich!“ Ich fragte: „Wie hast du die nur so schön hibekommen?“ Mona lachte und sagte: „Ich binde sie stundenlang ab, ich quetsche sie überall ein und wenn ich gut drauf bin binde ich sie ab, binde ein starkes Gummiseil in die Tittenbondage und binde das Seil an einen Ast. Dann springe ich runter und lasse mich nur an den Titten vom Seil auffangen.“ Ich strich über zahlreiche Narben. Schlagartig habe ich meine Meinung über Hängetitten geändert und ich sagte zu meinem Mann: „Ich möchte auch solche Titten haben.“

Bernd lies sich von Manu ein Seil gibt, rollte den Stamm von meinen Titten und band sie so fest ab wie er konnte. Er hob den Stamm wieder an und lies ihn aus etwa 50cm Höhe auf meine abgebundenen Titten fallen. Klaus hörte auf, mich zu ficken und kümmerte sich um Mona. Er packte sie und trug sie zum Pfosten und lies sie darauf nieder und drehte sie immer schneller. Bernd und ich waren uns sicher, es haben sich zwei gesucht und gefunden. Mein Mann nahm Klaus Platz ein und fickte mich und schenkte mir einen weiteren Orgasmus.

Danach saßen wir zu viert im Gras. Mona nahm ihren Brustpanzer und sagte: „Den brauche ich ja jetzt nicht mehr.“ „Doch!“, sagte Klaus, „Den brauchen wir noch. Innen lassen wir spitze Dornen anschweißen die schön in deine platt gedrückten Euter stechen werden.“ Er zog Monas Arbeitshose zu sich und sagte: „Die Dildos werden auch ausgetauscht. Wir lassen dickere und längere anbringen.“ Mona sagte: „Alles schön und gut, aber du weißt ja selbst das ich nur einen befristeten Arbeitsvertrag habe, und der läuft nächste Woche aus.“ Klaus sagte: „Lasse das Mal meine Sorge sein, du bekommst einen anderen Vertrag von der Forstbehörde.“

Mona fragte: „Und wo ist der Haken dabei?“ Klaus lächelte und sagte: „Der Haken dabei ist, du musst bei mir ins Forsthaus einziehen. Aber auch das ist mit einigen Regeln verbunden.“ „Und welche?“, fragte sie. Klaus sagte: „Du lässt dir die Titten und die Fotze beringen. Du bist im Haus

und im Garten absolut nackt, einzige Ausnahme wird sein, wenn wir Besuch haben.“

Mona fragte: „Werden wir hier im Wald weiterhin zusammenarbeiten?“ „Natürlich werden wir das“, sagte Klaus. Mona sah ihn etwas länger an und fragte: „Wann kann ich bei dir einziehen?“ Klaus sagte: „Wir holen jetzt gleich deine Sachen und bringen sie zu mir.“ Da die beiden etwas zu erledigen hatten, machten wir uns auch auf den Weg zurück zum Auto. Unterwegs sammelte ich noch mein Kleid ein, zog es aber nicht an.

Bernd sagte: „Schade dass ich kein Seil mehr habe, ich würde es dir an die Schamlippenringe machen und du müsstest diesen Stamm da bis zum Auto ziehen.“ Ich sah mich um und sah zwischen zwei Holzpfeilen eine lange Kette hängen, die den Durchgang verhinderte. Ich holte sie und sagte, jetzt musst du sie nur noch anbringen und stellte mich breitbeinig hin.

Bernd machte seine Schnürsenkel aus den Schuhen und band damit die Kette an die Ringe der großen Lappen und wickelte die Kette um den Baumstamm. Ich ging los, die Kette spannte sich und meine Schamlippen wurden immer brutaler nach hinten gezogen. Bernd nahm einen Zweig und schlug auf meinen Arsch und sagte: „Los du Sau, ziehe fester.“ Ich schaffte es den etwa 1 Meter langen Stamm zu ziehen und immer wieder schlug Bernd auf meinen Arsch und traf dabei auch meine lang gezogene Schamlippen. Bernd schlug auch auf meine abgebundenen Titten und sagte: „Bald darfst du mit deinen Titten Baumstämme ziehen.“ „Ja!“, stöhnte ich.

Wir waren nicht mehr weit vom Auto weg, wir sahen es schon. Da kamen plötzlich Radfahrer angeradelt. In den Knick zu springen war zu spät, schon gar nicht mit dem Stamm an meiner Fotze. Bernd sagte: „Das ist Pia, die aus dem Lager.“ Ich fragte: „Meinst du die Pia, die immer sehr knappe Hotpants bei uns im Materiallager trägt?“ „Ja“, sagte er, „das ist sie mit ihrer Familie.“ Sie kamen uns näher und ich sagte zu meinem Mann: „Da schaue Mal, die trägt eine Transparente Bluse und das obwohl ihr Sohn dabei ist.“ Bernd sagte: „Schaue Mal genauer hin, die trägt sogar Lederfesseln und Halsband, und so wie ich es sehe hat sie keinen Sattel am Fahrrad.“

Anscheinend haben sie uns noch nicht erkannt, erst als sie fast bei uns waren, stotterte Pia: „Was macht ihr den hier?“ „Spazieren gehen!“, sagte Bernd und lächelte. Sie hielten an, dazu musste Pia vom Rad absteigen. Bernd hatte Recht, sie hatte keinen Sattel, aber dafür ein Loch in ihrer Hotpants. Die Sattelstange steckte also in ihrer Fotze. Wir spürten, dass es ihr unangenehm war. Ich sagte: „Anscheinend haben wir fast die gleichen Interessen!“, und lachte. Da lachte auch Pia und sagte: „Ja das glaube ich auch!“ Ihr Mann fragte: „Wer sind die beiden?“ Pia sagte: „Das sind meine Chefs Sandra und Bernd“, und sie sagte zu uns: „und das ist mein Mann Tom und unser Sohn Paul.“ Pia sah auf den Stamm. Sie strich ihrem Sohn über die Haare und fragte ihn: „Würde es dir gefallen, wenn ich mit meiner Möse auch so einen Stamm ziehen würde?“ „Ja“, sagte er, „das wäre Mal was Neues.“ Pia sah unsere fragende Blicke und sagte: „Warum soll ich es abstreiten, Paul ist mit seinen 16 Jahren mein Herr & Meister.“

Da wir mehr von ihnen erfahren wollten, vereinbarten wir das wir uns gegen 20 Uhr im Biergarten treffen wollen.

Im Biergarten

Bernd fragte Pia: „Du hast gesagt das Paul dein Meister ist, dein Mann, ist er auch dein Meister?“ „Nein“ sagte Pia, „nur Paul ist mein Meister. Tom ist ein Cuckold, ihm genügt es zuzusehen, wie unser Sohn mich misshandelt und fickt. Er selbst hat mich seit einem Jahr auf eigenem Wunsch nicht mehr bestiegen, ihm genügt es ab und zu meine Vollgespritzten Löcher sauberzulecken.“ Tom bestätigte ihre Aussage und sagte noch: „Ich machte mir schon früher nichts aus Sex. Aber Pia ist seit ihrer Jugendzeit absolut Devot und eine Masochistin.“

„Wir haben uns mit 16 Jahren kennen gelernt und waren sofort ineinander verknallt. Erst fast ein Jahr später beichtete Pia mir ihre Neigungen und gestand mir das sie sich ab und zu dementsprechend von Fremden behandeln lässt. Ich war ihr noch nicht einmal Böse deswegen und war froh das sie bei mir geblieben ist. Dann als sie schwanger war und unseren Sohn auf die Welt gebracht hatte, unterdrückte sie viele Jahre ihre Neigungen, sich mit Fremden einzulassen, aber sie spielte weiterhin mit sich selbst. Dann fand ich raus, dass unser Sohn, mittlerweile 15 Jahre alt geworden, sich im Internet auf richtigen brutalen SM Seiten aufhielt und ich bemerkte, dass er immer wenn es ging versuchte, seine Mutter nackt zu sehen oder ihr in den Ausschnitt zu schauen. Und da ich schon lange den Wunsch hatte, endlich als Cuckold zu leben, reifte in mir der Plan, das unser eigener Sohn seine Mutter zur Sklavin machen sollte.“

„Das stimmt!“, sagte Paul, „Das muss man sich Mal reinziehen. Mein Vater kam zu mir ins Zimmer als Mutti zur Arbeit war und sagte mir, dass er weiß, auf welchen Seiten ich mich aufhielt. Ohne Umschweife sagte er: Deine Mutti ist Devot und eine Masochistin. Peng, das saß erstmal und ich schaute meinen Vater ungläubig an. Warte, sagte er und holte einen Karton und zeigte mir Bilder von ihr, wie sie misshandelt wurde und er schob eine DVD in meinen PC und ich sah mit eigenen Augen wie meine Mutter sich selbst Schmerzen zufügte.“

Meine Neugierde war geweckt und ich fragte meinen Vater wie er sich das vorstellen würde? Er sagte, morgen ist Samstag, du hast uns gesagt, dass du ab Mittag bei einem Freund sein wirst und erst Sonntagmorgen zurück kommst. Daher fragte deine Mutter mich, ob ich etwas dagegen hätte, wenn sie endlich mal wieder selbst um ihre Neigung kümmern würde? Natürlich hatte ich nichts dagegen.“

Pia boxte ihrem Mann auf den Arm und sagte:

„Das du nichts dagegen hattest erfuhr ich kurz darauf. Nachdem Paul aus dem Haus war, zog ich mich aus und ging in unseren Schuppen wo meine Sachen eingelagert waren. Ich hatte meinen Mann gebeten davon Bilder zu machen, was er auch machte. Ich setzte auf meine Warzen meine Vakuumpumpen und setzte die Warzen enormen Unterdruck aus. Nach 10 Minuten befreite ich sie. Ich nahm eine Spitzzange und quetschte damit zuerst den linken Nippel und zog ihn lang. Mit einer rauen Feile schlug ich frontal auf den vorne rausschauenden Nippel und quetschte ihn auf die zusammengedrückte Zange. Das gleiche wiederholte ich am rechten Nippel und setzte wieder die Vakuumpumpen an und erhöhte den Unterdruck. Nach 20 Minuten entfernte ich die Pumpen und band mit dünnem Draht meine extrem dicken Nippel fest ab und ich band meine Titten mit Draht so ab das zwischen den Windungen sich das Fleisch ca. 2cm breit rausdrückte.“

Plötzlich wurde die Schuppentür aufgerissen und unser Sohn Paul stand vor uns. Ich schrie schon fast: Was machst du denn schon hier? Er sagte, nichts schlimmes, ich werde dir jetzt helfen, dir Schmerzen zu geben. Ich fragte Tom, kannst du auch etwas sagen? Er schaute mich an und sagte ganz trocken, Stell dich nicht so an, er will doch nur Spielen.

Ok dachte ich, du willst also sehen wie dein Sohn seine eigene Mutter misshandelt, kannst du haben. Ich ging auf meinen Sohn zu und flüsterte in sein Ohr: Du sagst jetzt deinem Vater folgendes... Ok sagte er, sah seinen Vater an und sagte: Wenn ich Mutti jetzt das Gesicht grün und blau schlage, dann wirst du einverstanden sein, dass sie mir gehört und du sie nie wieder ohne mein Erlaubnis ficken wirst. Wie aus der Pistole geschossen sagte mein Mann: Ich bin mit allem einverstanden was du verlangst.

Ich hätte mit allem gerechnet, aber nicht mit so einer Antwort. Ich lehnte mich an die Werkbank und sagte zu meinem Sohn: Du kannst Anfahren. Paul holte aus und schlug mir eher lasch links und rechts ins Gesicht. Ich sah zu Tom und sah wie er lächelte. Ok sagte ich und sagte zu Paul; Wenn du

möchtest das mein Gesicht bunt wird, dann musst du richtig zuschlagen, ansonsten vergiss das hier und du wirst mich nie wieder anfassen.

Paul holte weit aus und klatschte mir zuerst die Rückhand auf die rechte Wange, dann die Vorhand auf die linke Wange. Das machte er 5 Mal. Mein Kopf flog unkontrollierbar von einer Seite zur anderen. Mein Mann stöhnte, ich das geil und filmte alles. Da holte Paul erneut aus und gab mir viele schallende Ohrfeigen. Danach packte er mich, setzte mich mit dem Arsch knapp auf die Werkbank und lies seine Hose fallen. Er packte meine Beine und sagte zu mir, wenn ich dich jetzt ficke, dann bist du auf Lebzeiten mein Eigentum und genau das wirst du dir noch heute in deinen Fotzenhügel tätowieren lassen.

Ich sah ihn an und sagte herausfordernd: willst du Reden oder ficken. Er packte mich und trieb mir seinen Fickbolzen zwischen meine kochende Fotzenlippen. Ich sah zu meinem Mann und fragte ihn: Ist es das was du wolltest, das unser Sohn seine Mutter zu seinem Eigentum macht? Ja stöhnte er und rieb sich über die Hosenbeule. Ich sagte: Ich möchte das du ab heute in Pauls Zimmer wohnst und Paul deinen Platz im Ehebett einnimmt. Auch da sagte er, Ich bin damit einverstanden.

Ich wollte ihn noch mehr reizen und sagte: Ich möchte das du mich nie wieder fickst, ich möchte das du überhaupt nie wieder fickst, ich möchte das du einen ganz engen Schwanzkäfig trägst. Ja stöhnte er, das wäre gut. Ich sagte, aber einer der deine Eier und deinen Schwanz richtig fest umschließen wird, ich möchte, dass er von einer perversen Kunstschmiedin auf deinem Körper angefertigt wird. Auch da stöhnte er: Ich kümmere mich sofort darum und verließ den Schuppen. So wurde ich Pauls Sklavin.“

© Solveig

Hinweis gegen Tierquälerei: Auch wenn wir diese Geschichte in der storyZOOne zulassen, sollte jedem bewusst sein, dass lebende Fische kein Sexobjekt sind.